

WIE GEHT

PLANUNG

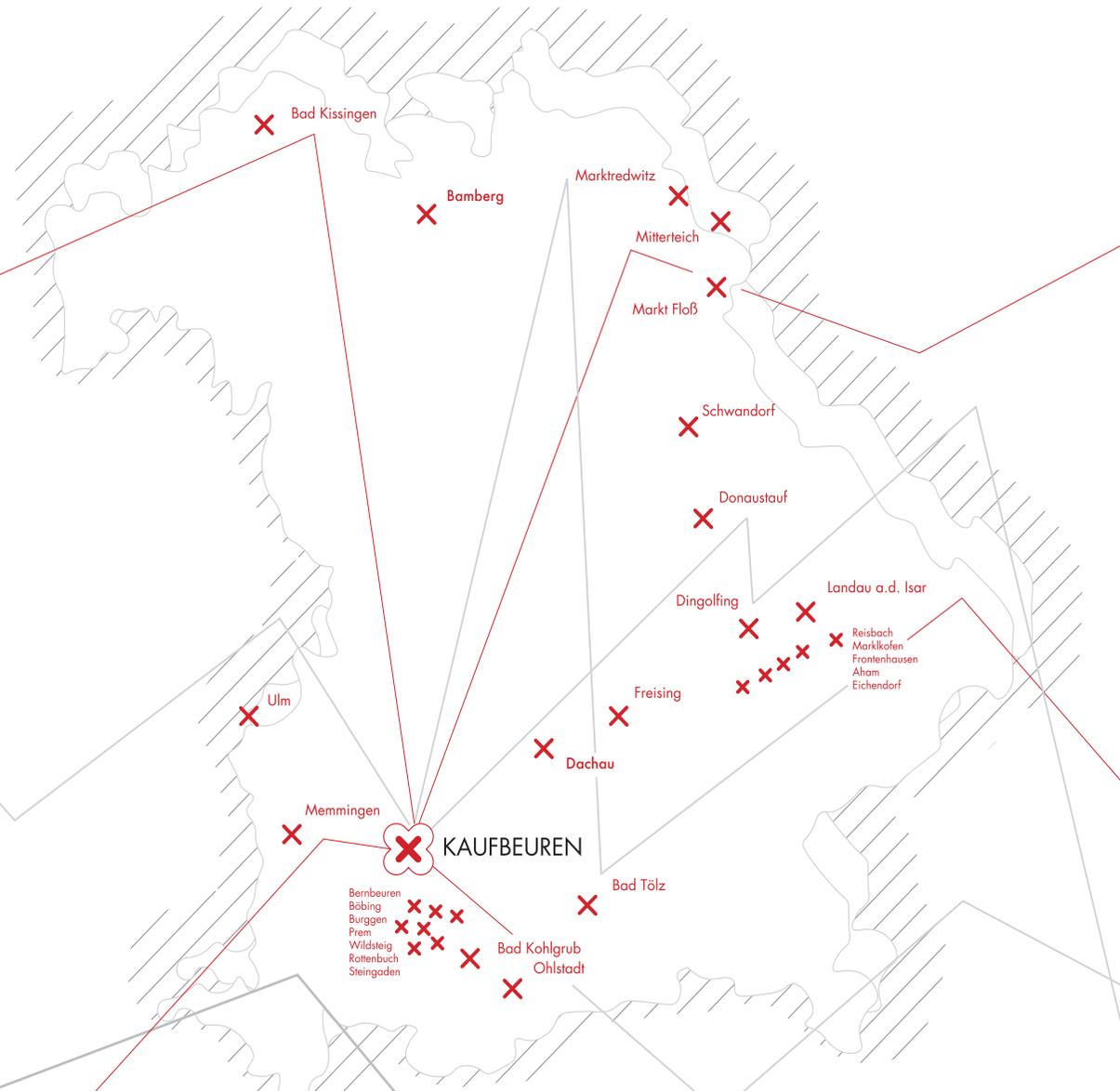
URBANER

NORMALITÄT?

PARADIGMENWECHSEL  
IN BAYERN

KURZFASSUNG ZUM VORTRAG  
ÖVG FORUM 20.11.18 WIEN

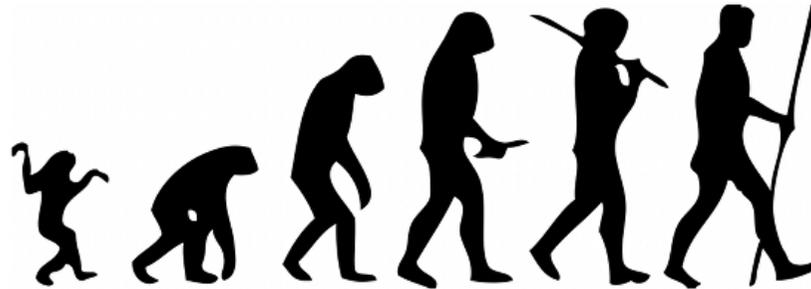
Dipl. Ing. Annegret Michler



**WER PLANT  
DIE PLANUNG?**

**WER ENTWICKELT  
DIE STADT?**

# STADTENTWICKLUNG ALS EVOLUTIONÄRER STÄDTISCHER WANDLUNGSPROZESS!



# ROLLE: VERWALTUNG

11 JAHRE STADTENTWICKLUNG

MITTELSTADT LANDSBERG AM LECH

## PHASEN DES

VERÄNDERUNGSPROZESSES NACH JOHN P. KOTTER

I. GEFÜHL DER DRINGLICHKEIT VERMITTELN

II. FÜHRUNGSKOALITION AUFBAUEN

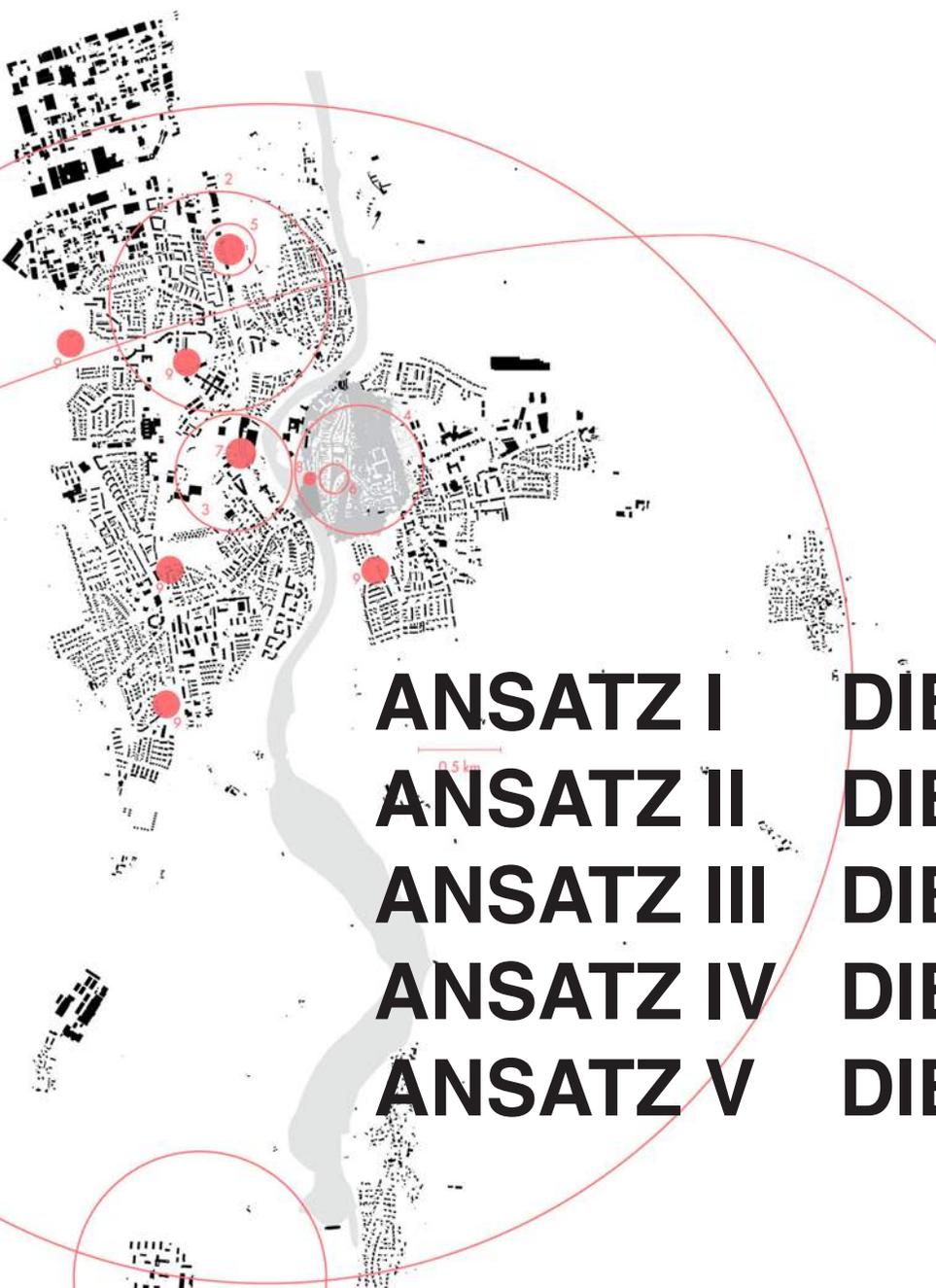
III. VISION UND STRATEGIE ENTWICKELN

IV. VISION KOMMUNIZIEREN

V. HINDERNISSE AUS DEM WEG RÄUMEN

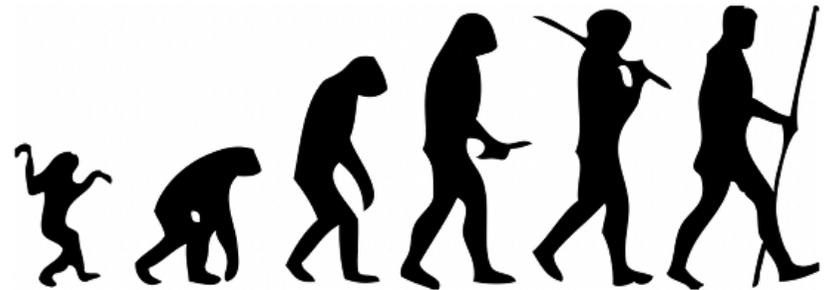
VI. KURZFRISTIGE ERFOLGE SICHTBAR MACHEN





- ANSATZ I     DIE SCHÖNE STADT**
- ANSATZ II    DIE GEPLANTE STADT**
- ANSATZ III   DIE WERBENDE STADT**
- ANSATZ IV    DIE SICH WANDELNDE STADT**
- ANSATZ V     DIE KOMPETENTE STADT**

# MEINE ROLLE ALS PLANER PARADIGMAWECHSEL IN BAYERN 2015-2018?

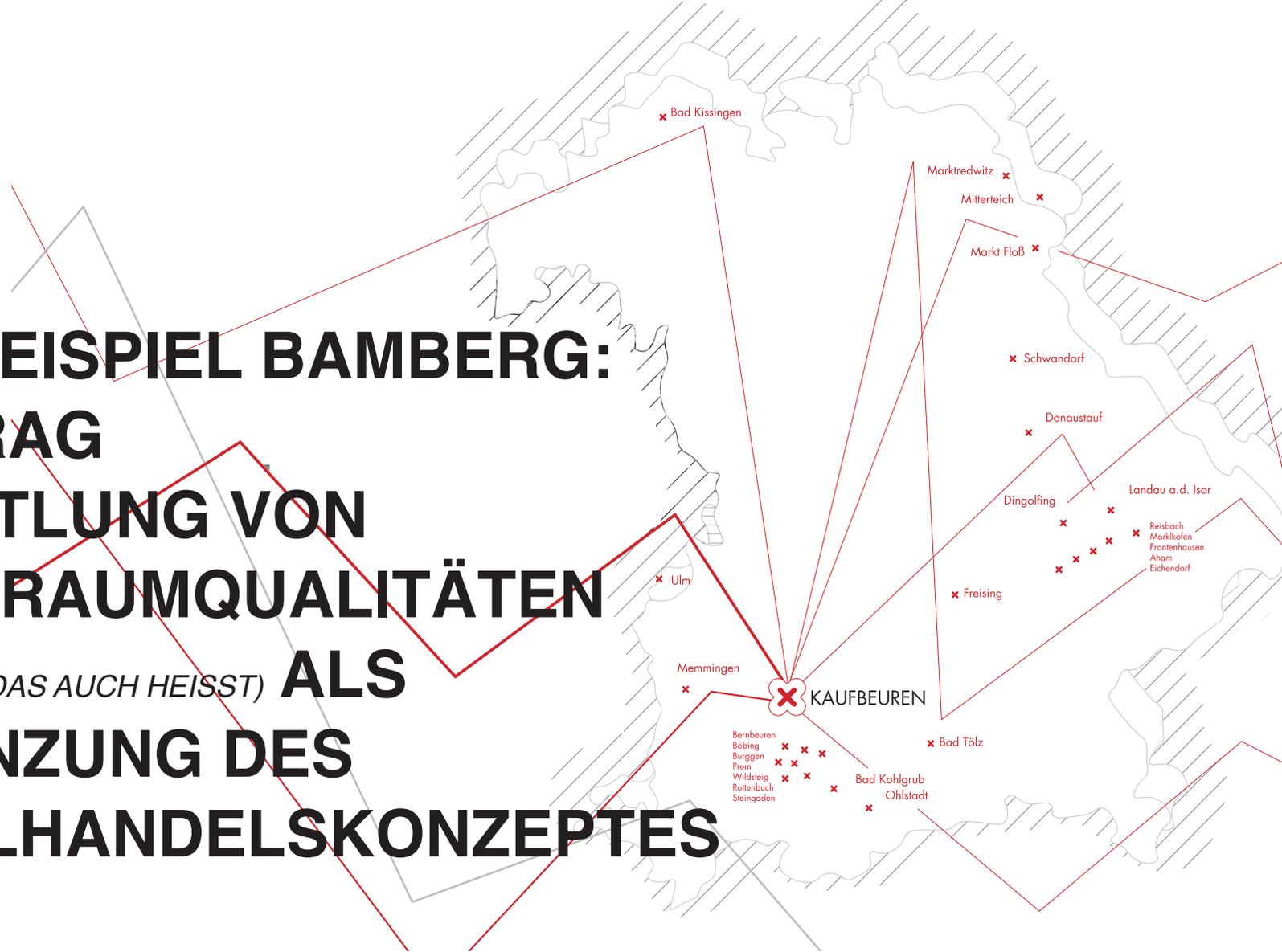


## **DEFINITION:**

*„ALS PARADIGMENWECHSEL WIRD DIE VERÄNDERUNG EINES BESTEHENDEN DENK- ODER VERHALTENSMUSTERS BEZEICHNET.“*

**PLANUNG  
URBANER NORMALITÄT**

**FALLBEISPIEL BAMBERG:  
AUFTRAG  
ERMITTLUNG VON  
STADTRAUMQUALITÄTEN  
(WAS IMMER DAS AUCH HEISST) ALS  
ERGÄNZUNG DES  
EINZELHANDELSKONZEPTES**



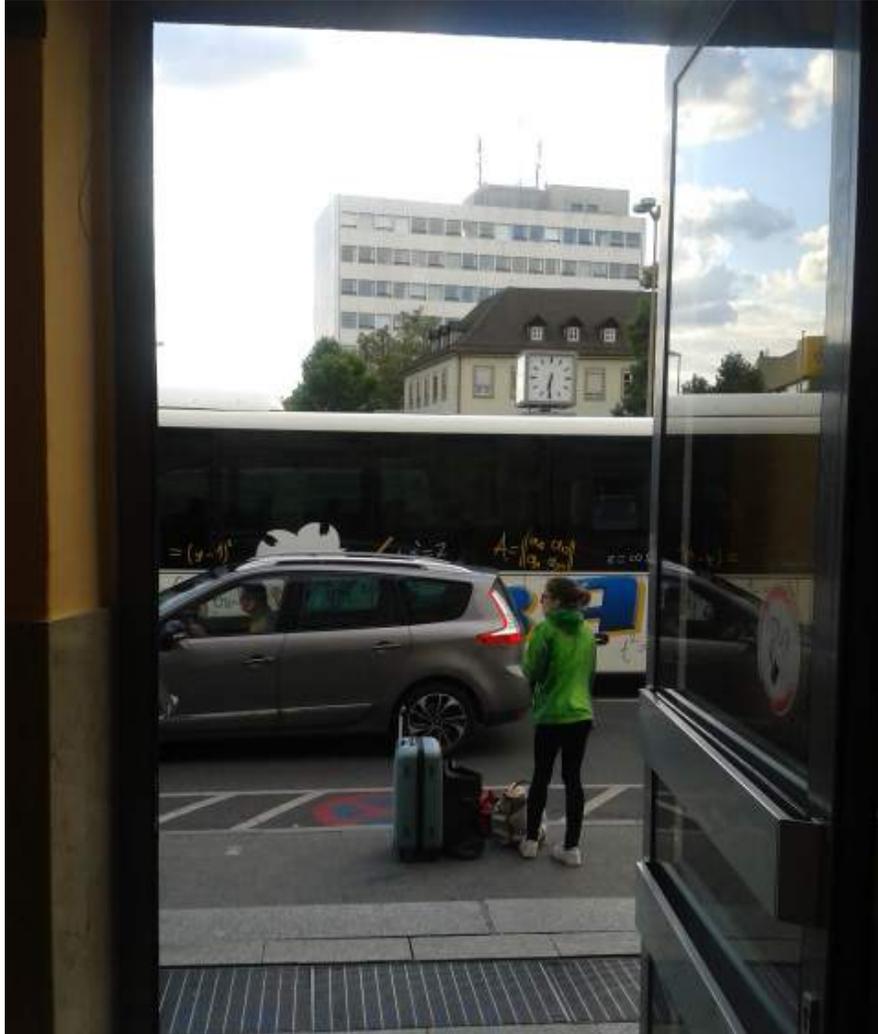
**...oder was sehen wir nicht mehr?**

# **MEINE ROLLE ALS PLANER = MEINUNGBILDUNG**

**mit Fotoapparat auf  
Augenhöhe aus 3 Ebenen in die  
Innenstadt**

**Visualisierung und Konzentration**

# FALLBEISPIEL BAMBERG: UMFELD, WEGE UND STADTRAUMQUALITÄTEN



*Pflege des Stadtraumes dient der Stadtraumqualität*



*Barrierefreie Bodenbeläge*



*Sicherer Raum und Aufenthaltsflächen für Besucherströme*

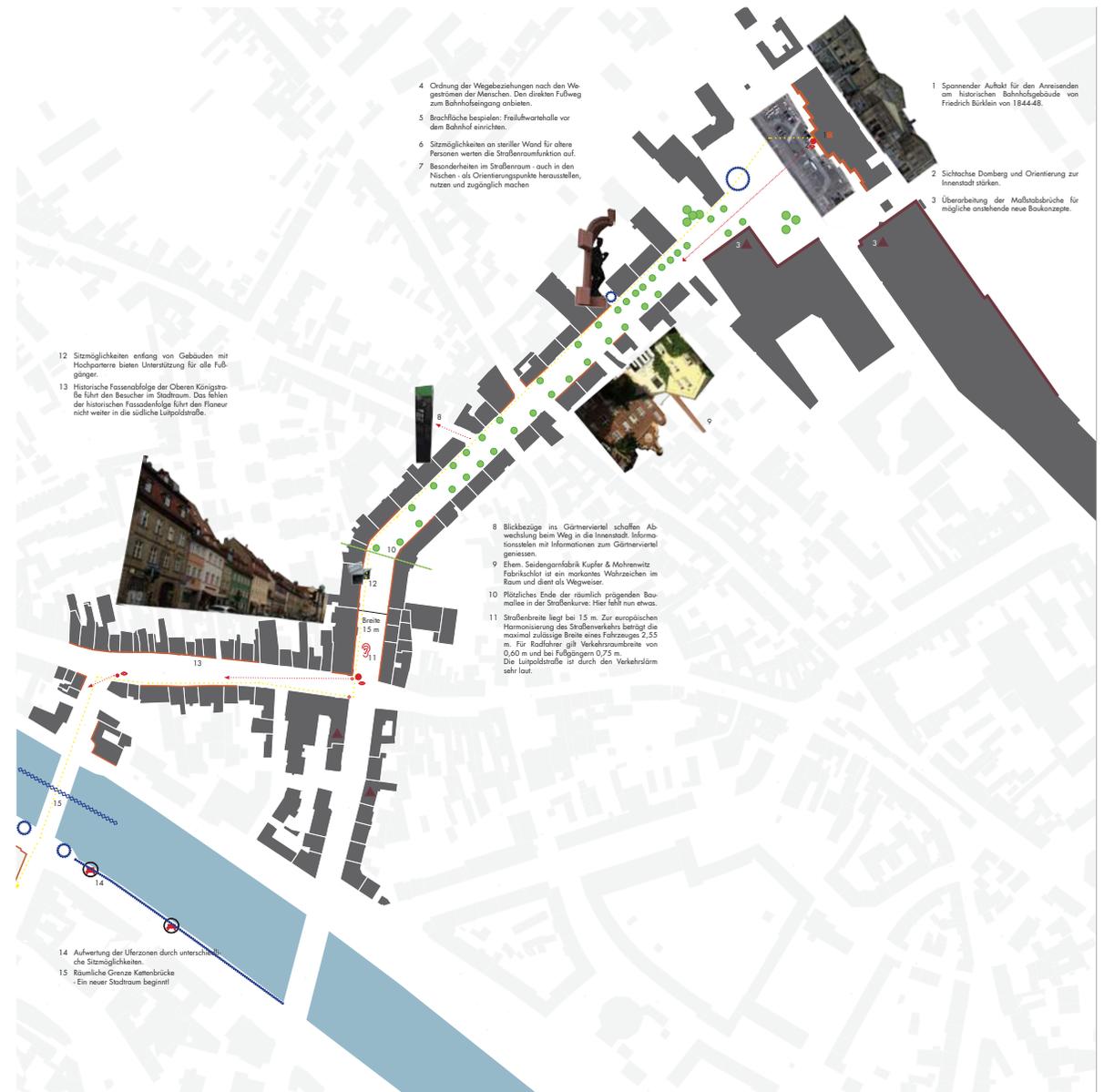


*Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Langen Straße*



*Übergänge Promenade in die Fußgängerzone entwickeln*

# KEIN BERICHT – PLAKATIVE VISUALISIERUNG ALS POSTER!



# Obstmarkt - Grüner Markt - Maxplatz

## Flanieren und Einkaufen im Unviertel und rund um den Stadtplatz



Obstmarkt      Australe      Mauthgasse      Grüner Markt      Grüner Markt      Franz-Ludwig-Straße      Maximilianplatz 8      Zweriggasse 5      Frauennstrasse      Vorderer Graben      Kleberstraße 10-20

### WERBUNG UND LITFASSAULE

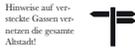
Der Druckereibesitzer Ernst Löffel stellte 1854 in Berlin die erste Litfassäule auf – seiner eine wichtige „Säule“ städtischer Informationskultur. Die Litfassäule hat auch im Zeitalter moderner elektronischer Information und Kommunikation ihre Bedeutung. Die Plakate haben eine branchenweite Gültigkeit, sind für den flanzierenden Städter eine willkommene optische Abwechslung und wenn man Informationen nach Hause nehmen will, lässt sich das leicht mit dem Handy erledigen. In Deutschland stehen mehr als 5000 Litfassäulen. Bamberg sollte seine Litfassäulen grundsätzlich beibehalten, auch wenn über die Platzierung im Einzelnen nachgedacht werden kann.



Die typische „Bamberger Litfassäule“ für die stadtreine Werbung!

### EIN URBANER ORT

Wird Urbanität definiert als die Interaktion von „Bewegung und Besetzung“, so ist der geläufige Weg der ideale Raum dazu. Die gegenseitig verlaufenden Randbelegung und die lineare Anrichtung des geringeren Freiraums verfließen den Passanten zur Bewegung (aus Stadtraumkultur, Peter Degen). Dass diese Bewegung und Bewegung auf engem Raum erfolgt, ist ein weites und ganz wesentliches Kriterium einer Stadt – je historischer, desto enger der Kernraum einer Stadt, gilt es doch früher weder Telefon noch maschinelle Fortbewegungsmittel. Dass ein Weg bzw. eine Straße diesen Bewegungsumhändel und die Richtungen der Bewegung durcheinanderlaufen, kommt es zwangsläufig zu Begegnungen der Menschen. Der Flanier kann verhalten und beobachten, oder selbst durch seine Bewegung vielen Menschen begegnen und damit seine „Lebensdichte“ steigern. Dasselle gibt für die Länge des Wegs erlebbar und nutzbar Werte: optische Eindrücke, materielle Angebote usw. Die Australe in Bamberg ist ein typisches Beispiel. Die Fassaden bilden optische Anreize, am Rande des Wegs gibt es Anlässe zu Gesprächen oder auch nur zur nonverbalen Kommunikation.



Hinweis auf verstreute Gassen verbinden die gesamte Altstadt!

### Die Gasse

Historische Stadtkerne tradieren bis zu einem jenen individuellen Ausmaß nicht nur die Haus- und Wohnformen, sondern auch den Grundriss und vor allem in der Barockzeit entstanden unser anderem in Italien und Österreich Brunnen von ausgesuchter Schönheit. Steiler sind Brunnen aus dem Stadtbild unserer meisten Städte nicht mehr wegzudenken. Ihre Gestaltung kann religiöse Figuren (oder häufig Marienbrunnen), Statuen aus der Geschichte (auch Stadtgeschichte) oder modern abstrakte Darstellungen umfassen. Das Erlebnis fließenden Wassers belebt, erfrischt und beruhigt. Hierzu gehören allerdings auch Stützpunktlösungen und das Auge ansprechen, die mangelnde Verkehrsdurchlässigkeit, die starke Beschattung, u.a. bei mehrstöckiger Bebauung, führen dazu, dass über die Nutzung dieser Quartiere intensiv nachgedacht werden muss. Die Eigentümer haben bei hohen Instandhaltungskosten mit eingeschränkter Nutzungsflexibilität zu rechnen – eine Problematik historischer Stadtkerne, die sich trotz Anstrengungen von Stadt und privater Eignern in Zukunft eher verschärfen dürfte – wenn kein tragfähiges Nutzungskonzept erarbeitet ist. Hier in der Mauthgasse hat man bereits die gesamte Wegbreite für Fußgänger und dem geringen motorisierten Verkehr bereitgestellt – eine optisch ansprechende Lösung.



Stützpunktlösungen für Jung und Alt bieten Möglichkeiten zum Verweilen und Ausruhen!

### MARKT UND HANDEL

Märkte mit offenen Verkaufständen sind seit Jahrhunderten ein wesentliches Merkmal unserer historisch gewachsenen Städte. Sie waren in den historischen Zeiten des nicht-freien Handels sogar von zentraler Bedeutung. Marktvorteile wurden nur von der jeweiligen Herrschenden vergeben, die daraus auch Abgaben erholten. Während Geschäfte, Kaufhäuser und Internet den periodisch abgehaltenen Allgemein-Märkten ihre Bedeutung nehmen, Statuen aus der Geschichte (auch Stadtgeschichte) oder modern abstrakte Darstellungen umfassen. Das Erlebnis fließenden Wassers belebt, erfrischt und beruhigt. Hierzu gehören allerdings auch Stützpunktlösungen und das Auge ansprechen, die mangelnde Verkehrsdurchlässigkeit, die starke Beschattung, u.a. bei mehrstöckiger Bebauung, führen dazu, dass über die Nutzung dieser Quartiere intensiv nachgedacht werden muss. Die Eigentümer haben bei hohen Instandhaltungskosten mit eingeschränkter Nutzungsflexibilität zu rechnen – eine Problematik historischer Stadtkerne, die sich trotz Anstrengungen von Stadt und privater Eignern in Zukunft eher verschärfen dürfte – wenn kein tragfähiges Nutzungskonzept erarbeitet ist. Hier in der Mauthgasse hat man bereits die gesamte Wegbreite für Fußgänger und dem geringen motorisierten Verkehr bereitgestellt – eine optisch ansprechende Lösung.

### Die Stadt auf Augenhöhe

Der locker flanzierende Passant betrachtet seine Umgebung nicht nur mit den Augen, sondern auch in seiner Augenhöhe. Die Gestaltung der Geh- und Straßenebenen, institutionelle Anlässe, kommerzielle Anlässe, kulturelle Anlässe usw. Die Eigenart von Plätzen liegt im Umstand, dass sie in zeitlichen Wechsel ungestört unterschiedliche Funktionen beherbergen können. Neben den temporären Aktivitäten übernehmen Plätze Funktionen der dauerhaften Repräsentation, so die Inszenierung städtischer Momente. Bedeutender und größer Platz der Innenstadt von Bamberg ist der Maximilianplatz, von den Einheimischen ausschließlich Maxplatz genannt. Er ist ein typisches Beispiel für das von einem Gemeinwesen respektierte Nebeneinander unterschiedlicher Funktionen. Er ist repräsentativer Standort für das 1737 fertig gestellte barocke Rathaus, aber auch Platz für Veranstaltungen, kulturelle Events oder den Wohnraummarkt. Findet keines von allem statt, wirkt die große, zugestufte Platte durch den Hausverlauf und die Fußgänger drücken sich an seinen Seiten entlang.

### Die andere Perspektive

Man braucht gar nicht völlig aus menschlichem Maßstab herausfallende Stadtkomplexe sich vor Augen halten, wie etwa die Metropolis-Regionen dieser Welt oder die Hochhausregionen in Neu-Perth, Berlin usw., um die Notwendigkeit nach einer Gestaltung im menschlichen Maßstab zu fordern. Es bleibt die Frage, wie erreicht man dies? Die Kriterien sind in der Regel leicht auszumachen: nicht zu hoch, nicht zu nah, zwischen Straßenebenen sollte möglich, die vertikale Besetzung gering usw. Doch bleibt im Gegenzug die Frage: Werden diese Stadtraum durch modernen Ansprüchen an Komfort und Erwerbshöhen gerecht. Bamberg Gassen sind Teil des Charmes der Stadt, können sich aber auch zu sehr an diesem Leitbild orientieren, zwenghaft sein (= „Zwergengasse“). Bewohner sind sich sicherlich wohl bei der Gestaltung, was für menschliches Miteinander und für die Gesamtwirkung durchaus zu Nachteilen oder auch zu interessanten neuen Mischungen führen kann.

### Wohnen in der Stadt

Bamberg zweifellos ein würdiges Weltkulturerbe, ausgezeichnet 1993 von der UNESCO, repräsentiert in einzigartiger Weise die auf Fußgängerfreundlichkeit dieser Welt oder die Hochhausregionen in Neu-Perth, Berlin usw., um die Notwendigkeit nach einer Gestaltung im menschlichen Maßstab zu fordern. Es bleibt die Frage, wie erreicht man dies? Die Kriterien sind in der Regel leicht auszumachen: nicht zu hoch, nicht zu nah, zwischen Straßenebenen sollte möglich, die vertikale Besetzung gering usw. Doch bleibt im Gegenzug die Frage: Werden diese Stadtraum durch modernen Ansprüchen an Komfort und Erwerbshöhen gerecht. Bamberg Gassen sind Teil des Charmes der Stadt, können sich aber auch zu sehr an diesem Leitbild orientieren, zwenghaft sein (= „Zwergengasse“). Bewohner sind sich sicherlich wohl bei der Gestaltung, was für menschliches Miteinander und für die Gesamtwirkung durchaus zu Nachteilen oder auch zu interessanten neuen Mischungen führen kann.



Hier sind Ideen für eine dauerhafte Nutzung gefragt!

### Wegen und Durchgänge

Fußläufigkeit ist für ein städtisches Leben ein „must“, d.h. Einkauf, menschliche Begegnungen und auch kleinere Events sollen zu Fuß erreichbar sein. Dieses Zufälligen war in historischer Zeit essentiell und ist auch heute ein wesentlicher Bestandteil städtischen Lebens. Neben Straßen waren und sind heute daher Wege und Durchgänge immer noch ein wichtiger Teil der Stadtplanung und keine ad hoc Entscheidung. Kleine Wege und Durchgänge, ob überirdisch oder nicht, schaffen willkommene Verbindungen zwischen den Häusern und den Menschen. Sie können Grün in die Stadt bringen mit einladenden Sitzgelegenheiten. Sie können aber auch einengen durch schmale Wände und dunkle Durchgänge. Weiter ist zu bedenken, ob sie dem das Gefühl ausreichender Sicherheit bieten.



Wege und Durchgänge erleichtern städtisches Leben, bedürfen aber wohlhabender Planung in jedem Einzelfall!

### Masstab

Alle Architektur, soweit von Menschen genutzt, muss auch seiner physischen Durchbaugröße folgen, von der Treppentiefe, den Bodenbelägen bis zur Straßbreite. Das gilt für Bauten unterschiedlicher Epochen und Stile. Überall ist das Maß des Menschen in die Abmessung der Häuser eingegangen. Bauten, die diesen menschlichen Maßstab missachten, wirken „protzig oder mickrig“. Auch das Volumen eines Gebäudes kann überzogen sein, etwa ein Verwaltergebäude, weniger eine Kirche, da diese einem Höheren gewidmet ist. Bamberg bringt mit seiner langen Baugeschichte einen sehr Menschen gerechten Maßstab in seiner Zeit, doch in manchen Stadteilen ist dies durch Modernität ab dieser noch mit modernen Maßstäben vereinbar ist.

# Bamberger Obst. Grüner Markt

Ein Wochenmarkt ist, wie der Name schon sagt, eine wöchentlich regelmäßige Markterveranstaltung in offenen Verkaufständen, auf der vorwiegend frische Nebenprodukte aus der Region angeboten werden, außerdem Zeitungen und Laibwaren. Außerdem waren Wochenmärkte in historischer Zeit ein wichtiger Treffpunkt für Bewohner der Umgebung, eine Funktion, die über ein kommunikativer zentraler Punkt weitgehend verloren hat, vorwiegend in den letzten Jahrzehnten. Wochenmärkte zu betreiben haben Vor- und Nachteile. Die vielen positiven Aspekte der Märkte in unseren Städten – auch in Zeiten der Deregulierung und der Konkurrenz durch städtische Märkte – sind nicht zu unterschätzen. Die Märkte sind ein wichtiges Element der städtischen Identität, sie bieten eine gute Möglichkeit, sich mit den Produkten der Region (z.B. „Haus und Hof“) vertraut zu machen. Neben der Bewahrung der Städte wünschen sich den Erhalt der Wochenmärkte, doch immer weniger Menschen kommen in die Innenstadt. Trotz seiner attraktiven Innenstadt ist auch Bamberg nicht verschont von diesem Prozess. Wochenmärkte können einen Beitrag leisten, um Konkurrenz zu fördern und „frische“ Produkte zu verkaufen. So werden Wochenmärkte häufig von Landwirten zur Direktvermarktung genutzt. In den letzten Jahrzehnten hat auch der Handel mit Produkten aus biologischer Landwirtschaft auf den Wochenmärkten zugenommen. Darüber hinaus muss den Wochenmärkten ein gewisses Charisma an, weil hier „sonst anders“ Produkte verkauft werden, die in den normalen Lebensmittelgeschäften oder Großmärkten in der Regel nicht zu erhalten sind (z.B. biologische Nahrungsmittel, lokale Spezialitäten). Nicht zuletzt ist es die Atmosphäre auf Märkten, die sie zu beliebten Orten in den Städten oder Kommunen, die den Wochenmarkt zu einem Einkaufsziel werden lässt. Doch von den halbes Jahrtausend der Touristen können die Händler nicht leben!



Der heutige Bamberger Wochenmarkt ist – im Gegensatz zu den Städten mit nur einem Markt pro Woche – von Montag bis Samstag geöffnet. Sein gegenwärtiger Standort ist der Grüne Markt. Seine Geschichte bis ins 17. Jahrhundert wurde in diese Zeit bis sich sein Standort mehrfach geändert. Die „echten“ Gärten auf dem Markt haben ihre bestimmenden Tage, wobei der Mittwoch mit dem aller der Samstag die wichtigste Marktfläche-Pflanzung zeigt.

### RENAISSANCE DER WOCHENMÄRKTE

Jede Woche besuchen rund 56.000 Menschen den Wärrmarkt auf dem Hfj. Von Hfj. 1960 bis heute umgibt sich die Anzahl lässt sehen wie beliebt der Markt von Besuchern ist. 115 Händler auf 22.500 qm Fläche am Mittwochs-Marktag umfassen 90 % der Besucher der Innenstadt aus.



**Der Bamberger Wochenmarkt**  
**Unser Treffpunkt für Jung und Alt - für Familie und Studenten**  
**Unsere Einkaufsmöglichkeit für Frischeprodukte und regionale Produkte**  
**Unser einbaues Aushängeschild für das Gärtnerviertel**

Wie können wir eine weitere Attraktivierung des Marktwesens und einen Ausbau der Impulsfunktion für die Innenstadt gemeinsam erreichen?  
 Wieviel Markt soll es sein?

# FALLBEISPIEL MARKTREDWITZ: ALTE STADT UND NEUE STRUKTUREN

*GEÜBTE VORGEHENSWEISE: INVESTOR ENTWICKELT  
UND ES FEHLT DER MUT EIGENE IDEEN ZU ENTWICKELN  
IN DER SORGE DEN INVESTOR ZU VERGRÄULICHEN*

**MEINE ROLLE ALS PLANER =  
MEDIATOR, VIELLEICHT AUCH  
BUHMANN**



# Die Zeit ist reif für die Zukunft

# Die falsche Seite der Straße

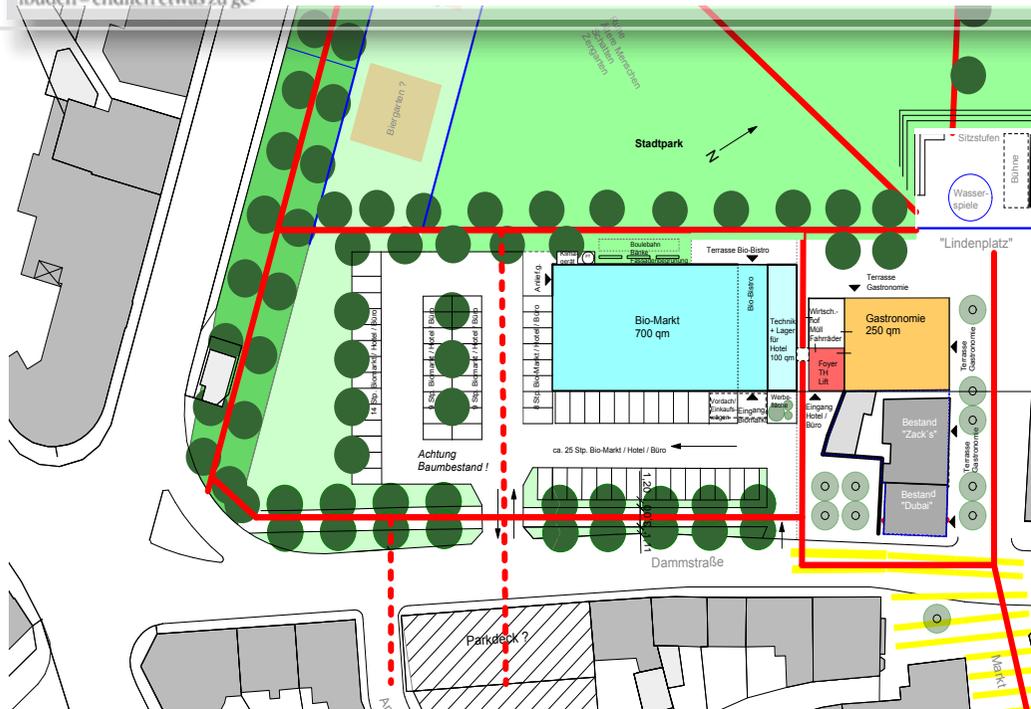
**Biczysko**  
 „grüne Lunge“, ein Erholungs- für Jung und Alt – die Befürs alten Stadtbilds überschla- regelrecht in ihren Beschrei- les Stadtparks. Nur – wo sind alle? Seit Jahren schon blicke h aus dem Fenster – die Fran- ledaktion grenzt direkt an – gene „grüne Lunge“. Und sie Leer. Nicht Alt, nicht jung, zt da, keiner spielt da. tzt kommt ein Investor mit und auch Plänen, will Geld ind nehmen, um aus einem ck – nichts anderes ist dieses arium an vor sich hinrotten- buden – endlich etwas zu ge-

der Stadt, so sollte man vielleicht erst einmal genauer darüber nachdenken. Will man die Besitzer jener Leerstände, die weder willens sind zu sanieren, zu verkaufen oder zum Teil viel zu hohe Mieten verlangen, etwa enteignen? Und würden sich jene Ratgeber privat vorschreiben lassen, in welches Haus sie ihr Geld investieren sollen?  
 Notwendig ist auch der Ausbau der

**Von Christian Heubeck**  
 Das muss aber auch ein Gesicht ha- ben: Wenn jemand Wert darauf legt, dass etwas schön aussieht, dann sagt er das: ein Gesicht haben. Der geplante Gebäudekomplex mit Bio-Su- permarkt, Hotel und Gaststätte im Be- reich Dammstraße/Lindenstraße in Marktredwitz wird unter den gegeb-

Der Stadtpark, seit Jahren ist er v nachlässigt worden. Fast möchte m meinen, mit Absicht. Behutsam – c Betonung liegt auf behutsam – müs hier etwas geschehen. Die bröselig Asphaltwege sollten durch Gehba nen mit wassergebundener Decke o setzt werden. Das gilt auch für c Piste, die viel zu breit diagonal dur den Park gezogen wurde. Auch stün dem Stadtpark ein neuer, modern g stalteter Brunnen gut zu Gesicht, u dem Kinderspielplatz täte eine Run erneuerung gut.  
 Seit vielen Jahren gammelt d Malzhaus vor sich hin. Es tut weh sehen, wie dieses stattliche und v seiner Form her wunderschöne G bäude verfällt. Hier, nicht auf der g

## Pro & Kontra



Unterlagen  
 Stadt Marktredwitz

# TEILHABE ALLER GRUPPEN AM ÖFFENTLICHEN RAUM

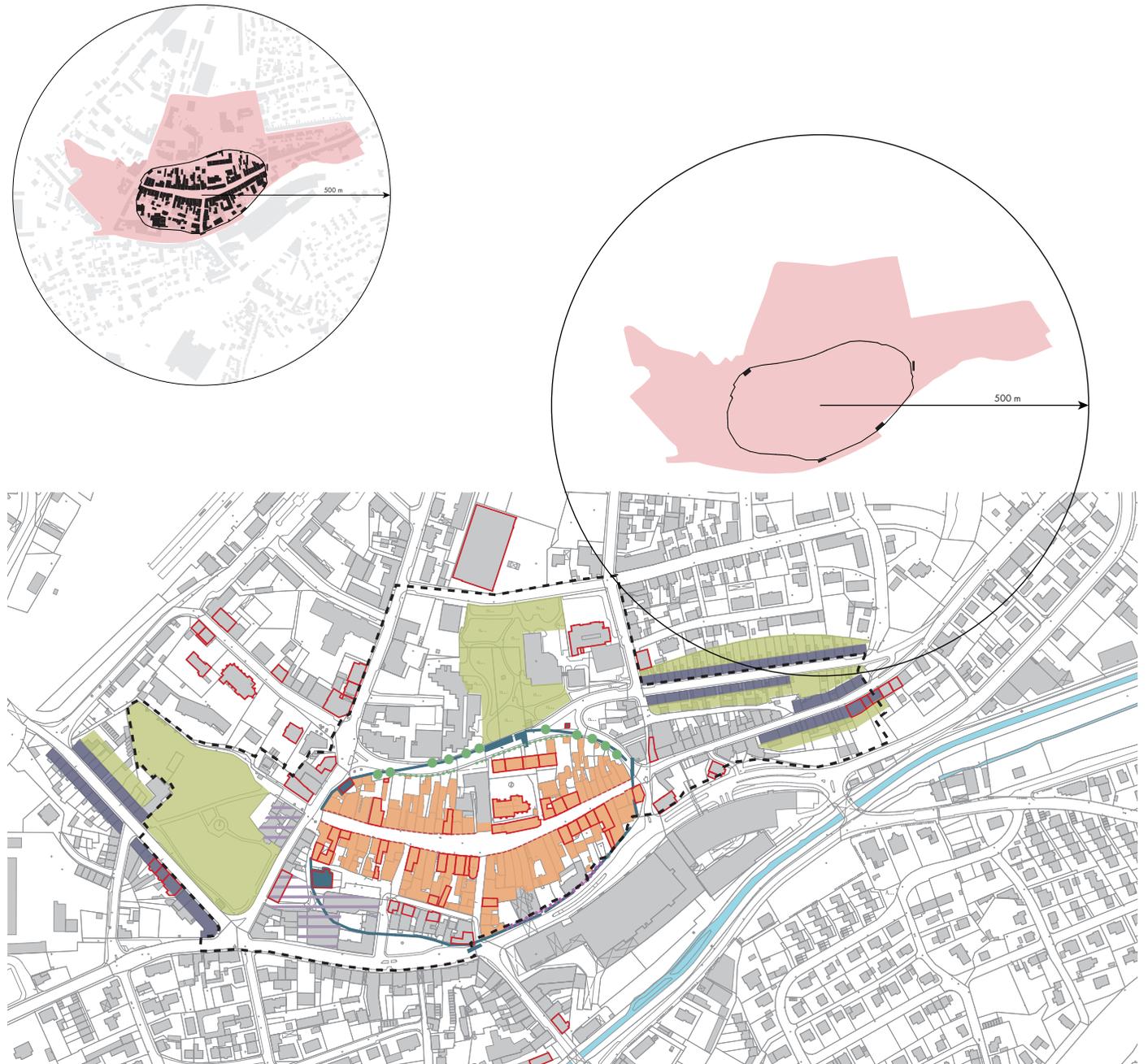
## BETEILIGUNG INTENSIV



**ABER:  
GEFÜHRTE  
METHODISCHE  
DISKUSSION  
KEIN  
WUNSCHZETTEL-  
KATALOG!**

# PIKTOGRAMME ALS LEITBILDER DER STADTSTRUKTUR

## ZIELPLANUNG





# FALLBEISPIEL MARKTREDWITZ:

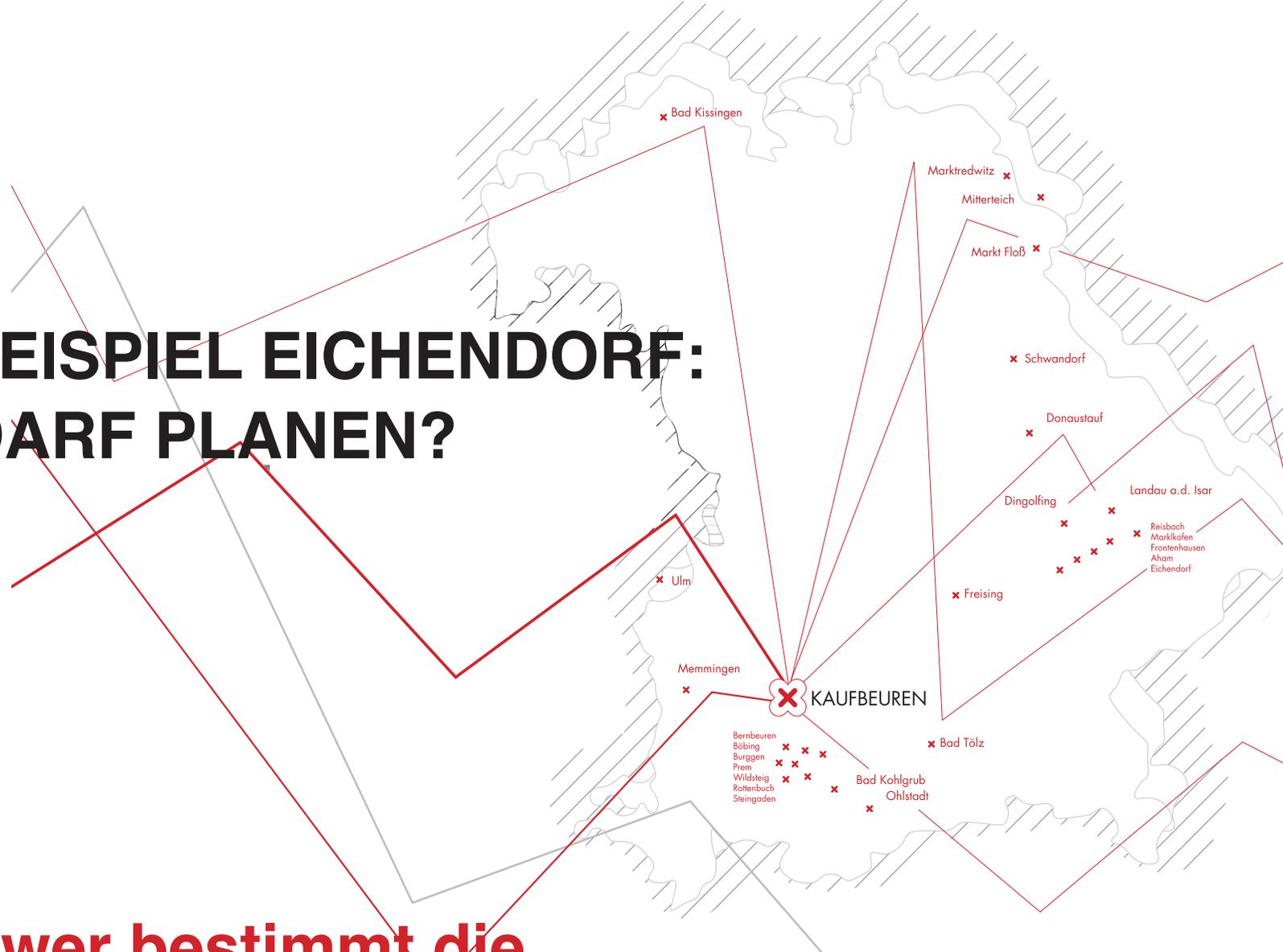
*AUFTRAG BEENDET*

**ALTE STADT UND  
NEUE STRUKTUREN ERKANNT  
EIN PLAN UND ZIELE SIND  
GEMEINSAM ERARBEITET**

**Aber: Landschaftsplanung im weiteren Verfahren nur isolierte Betrachtung der Aufgabenstellung „Grün“, Straßenraum fehlt!**

# FALLBEISPIEL EICHENDORF: WER DARF PLANEN?

...oder wer bestimmt die  
Planung?



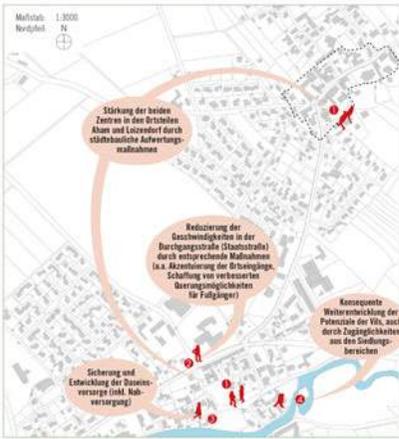
# AUSGANGSLAGE POSITIVER IMPULS



# ÜBERGEORDNETE ZIELE AUS DEM ISEK

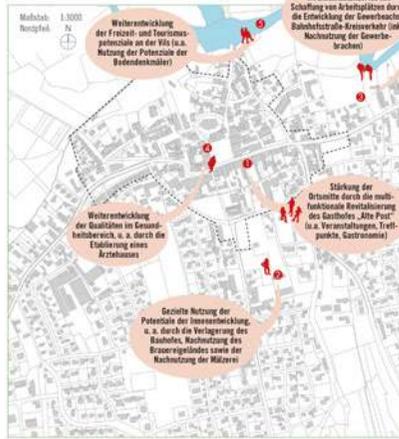
**Gemeinde Altam**  
Mehrkommunenplan

Fläche: 38,02 km<sup>2</sup>  
Einwohner: 1.958 (31. Dez. 2016)  
Beschäftigtenzahl: 700 (2016)



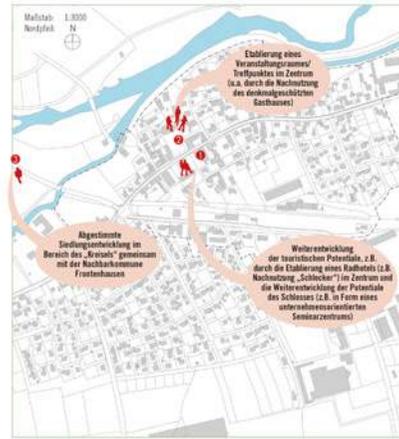
**Markt Fronzenhausen**  
Mehrkommunenplan

Fläche: 30,43 km<sup>2</sup>  
Einwohner: 4649 (31. Dez. 2016)  
Beschäftigtenzahl: 930 (2016)



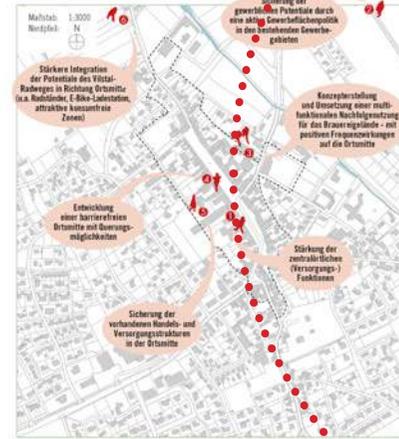
**Gemeinde Marktlkofen**  
Mehrkommunenplan

Fläche: 40,71 km<sup>2</sup>  
Einwohner: 3681 (31. Dez. 2016)  
Beschäftigtenzahl: 3.790 (2016)



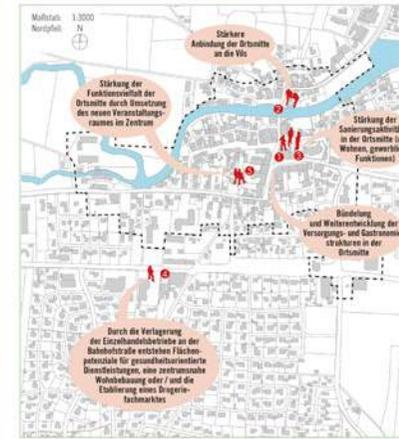
**Markt Reichbach**  
Mehrkommunenplan

Fläche: 94,21 km<sup>2</sup>  
Einwohner: 7675 (31. Dez. 2016)  
Beschäftigtenzahl: 1.270 (2016)



**Markt Eichenhof**  
Mehrkommunenplan

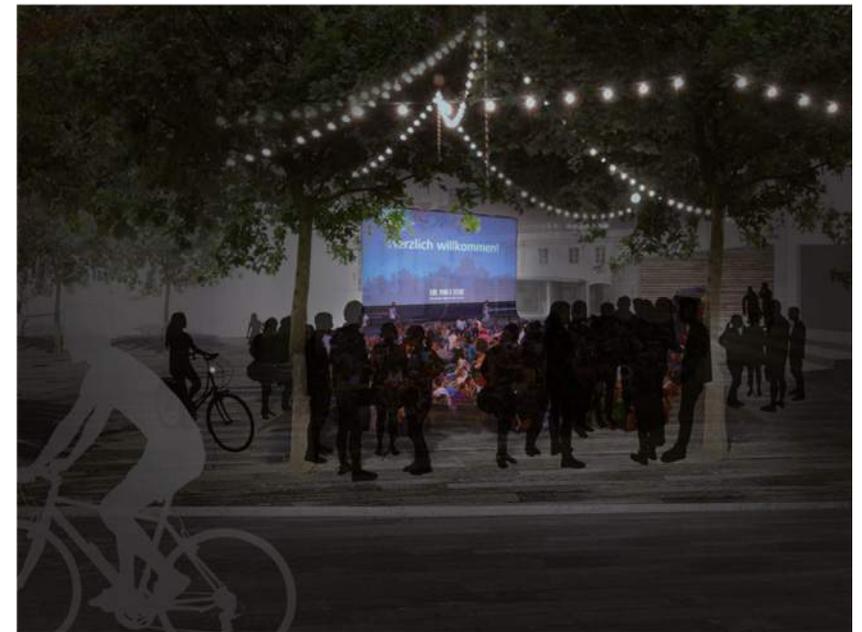
Fläche: 98,18 km<sup>2</sup>  
Einwohner: 6521 (31. Dez. 2016)  
Beschäftigtenzahl: 1.320 (2016)



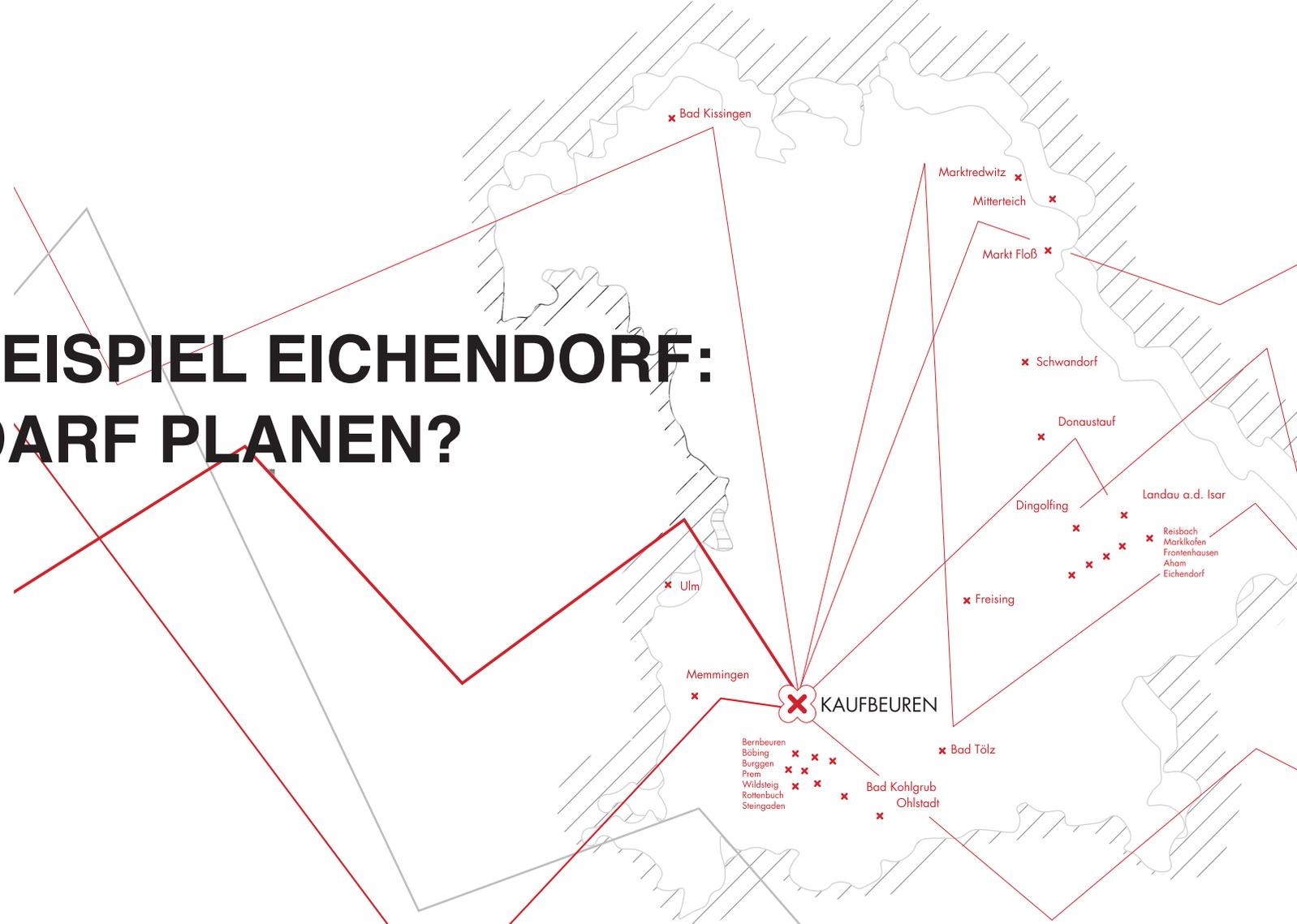
# QUALITÄT ODER LAST?



# ATMOSPHERE UND MULTIFUNKTION

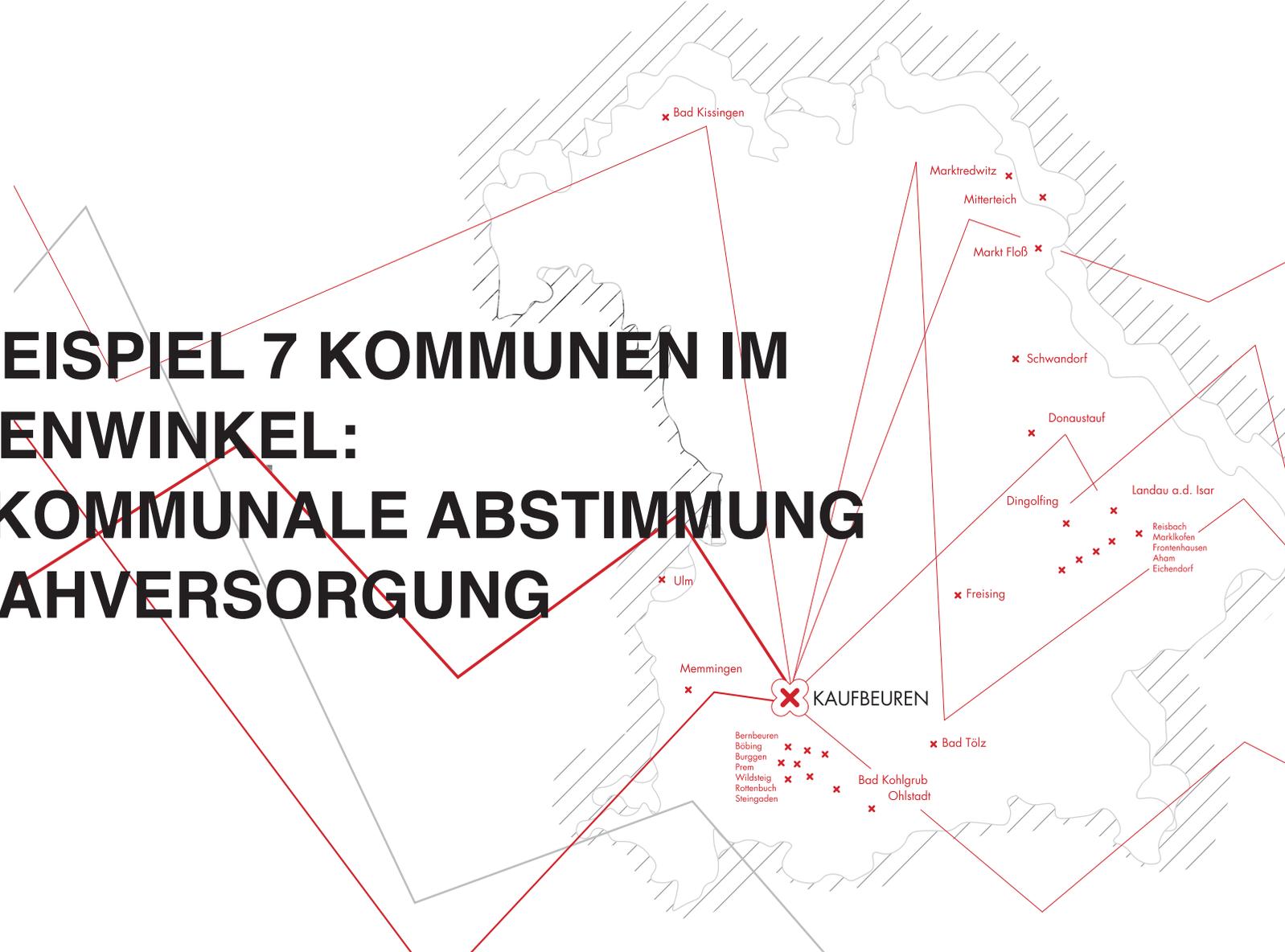


# FALLBEISPIEL EICHENDORF: WER DARF PLANEN?

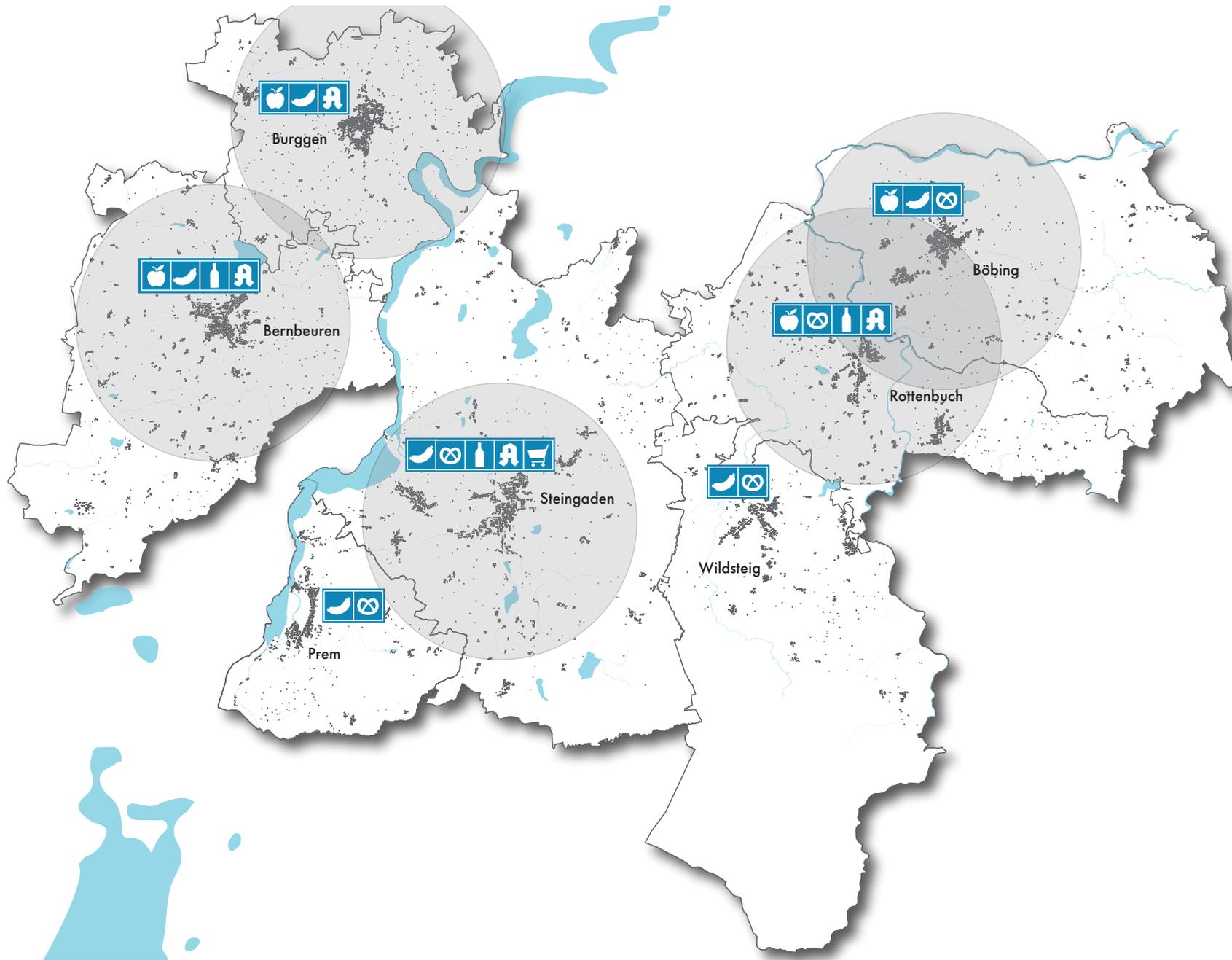


**...Förderstelle hat alles versucht,  
wir haben alles versucht  
- 15 Parkplätze, mehr Qualität im Raum**

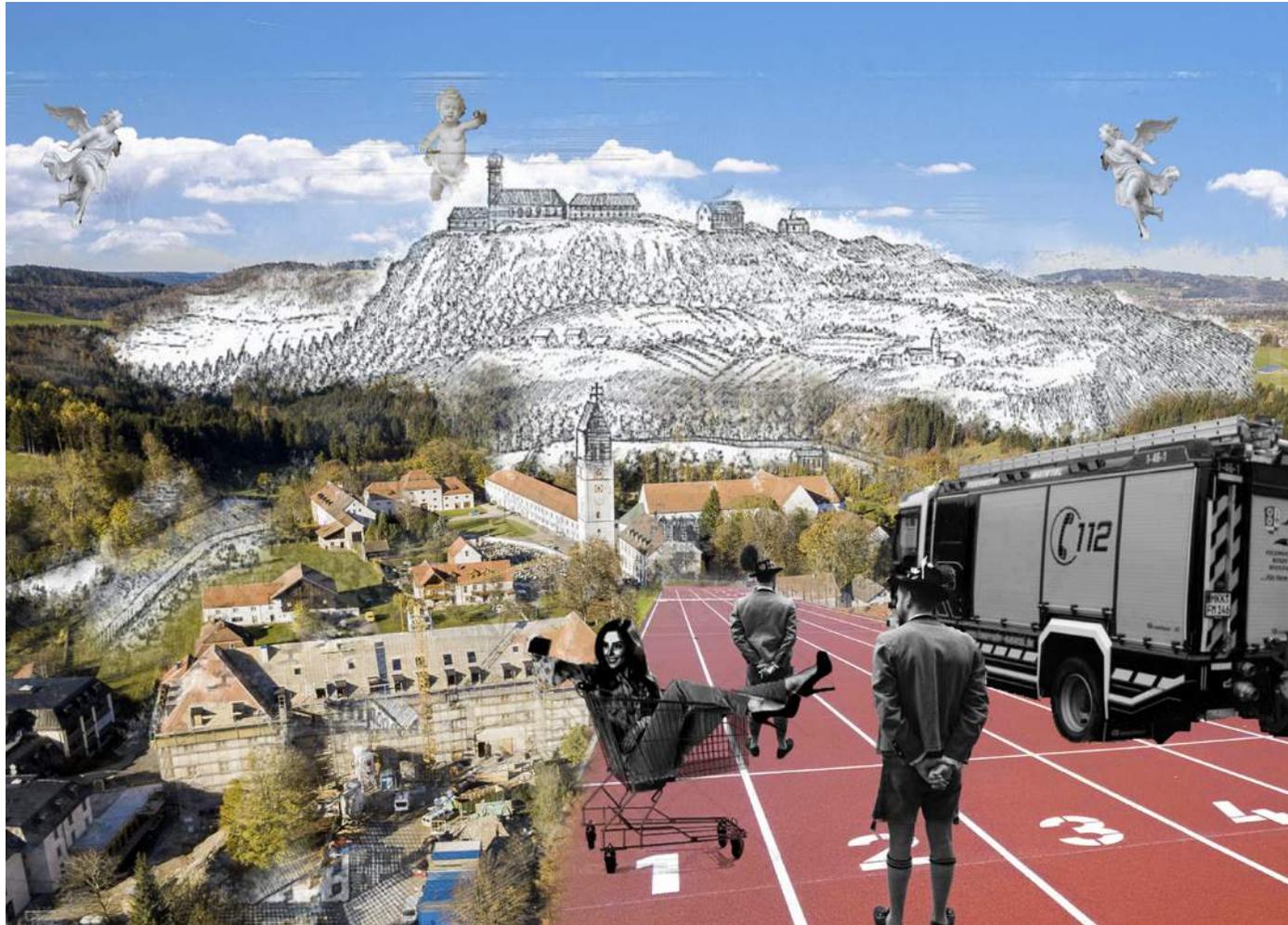
# FALLBEISPIEL 7 KOMMUNEN IM PFAFFENWINKEL: INTERKOMMUNALE ABSTIMMUNG VON NAHVERSORGUNG

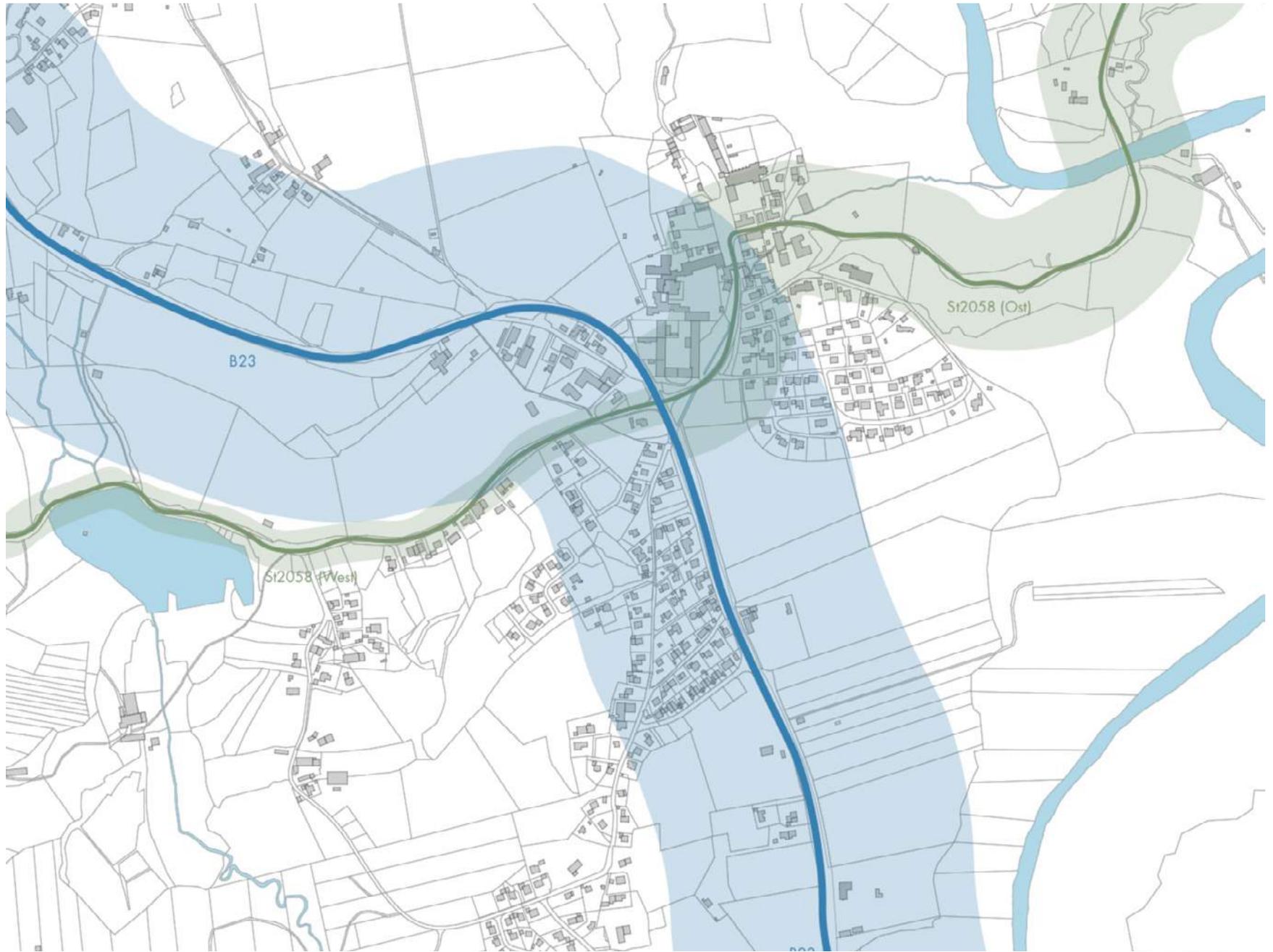


**Oder wie verhindere ich  
den Supermarkt auf der grünen Wiese?**



# ANGST VOR PLANUNG IM ORT = „GRÜNE WIESE IST EINFACHER?“





# WO IST DIE MITTE DES ORTES?

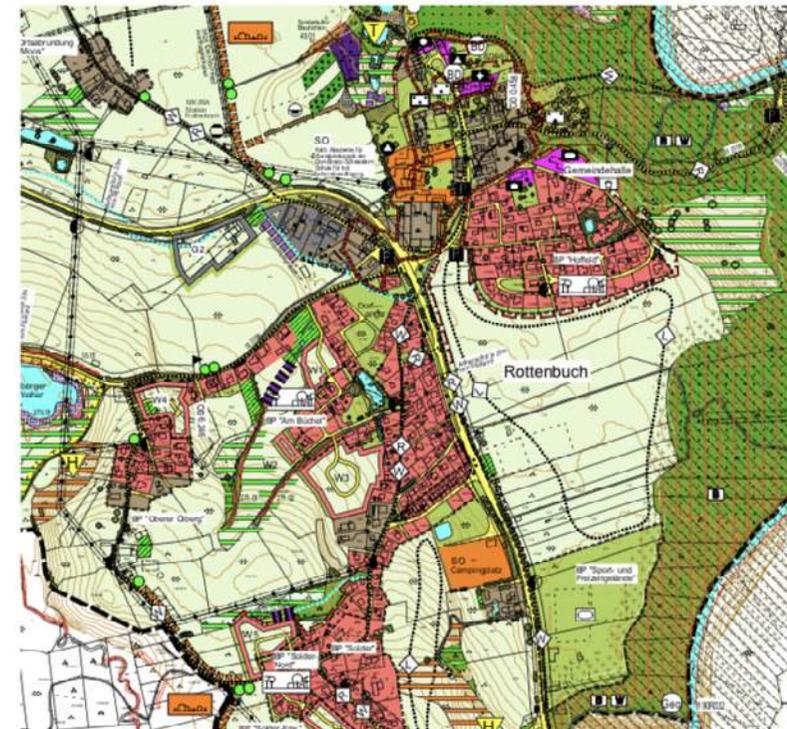


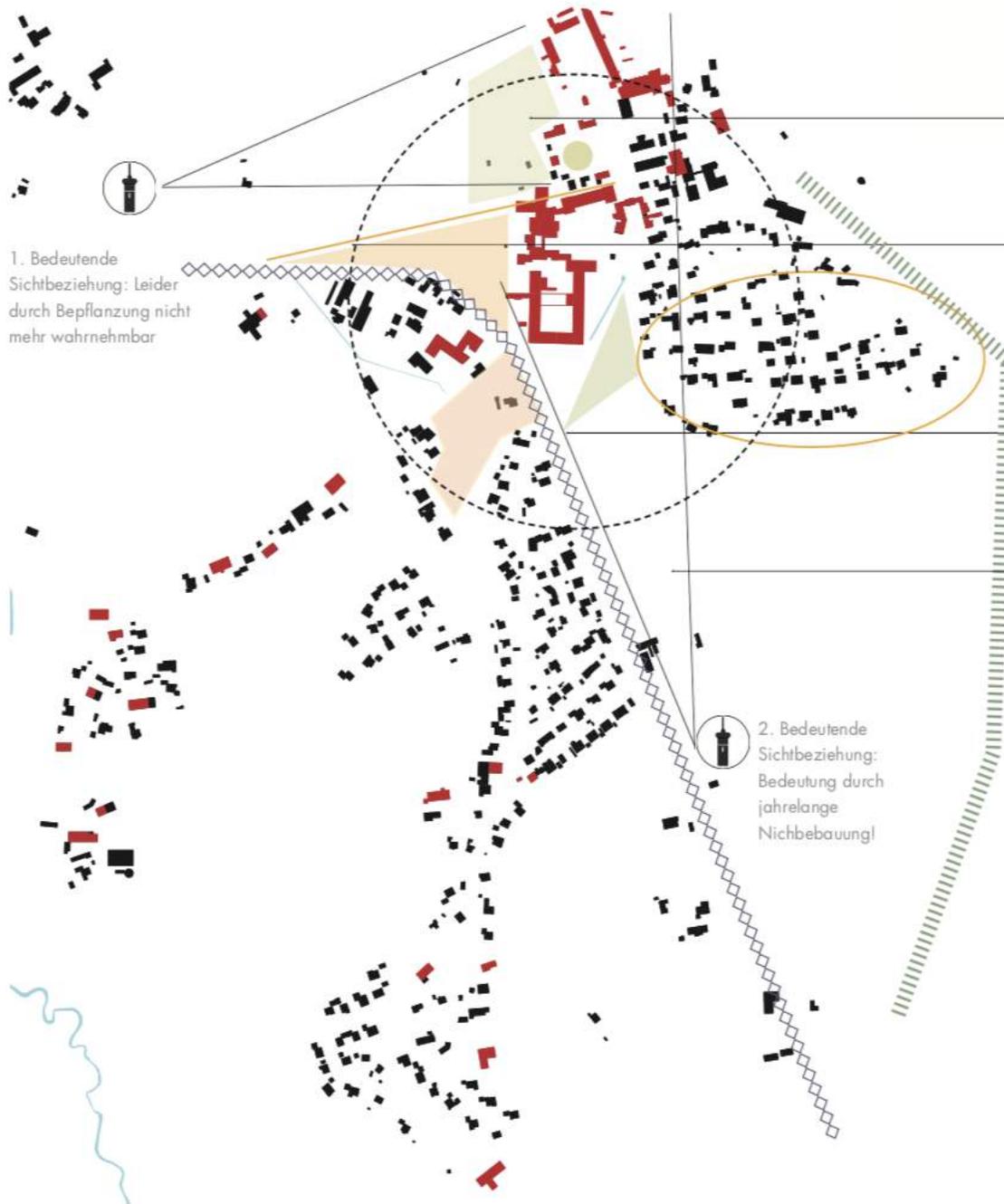
# WIE BAUE ICH EIN KLOSTER WEITER?



Bilder und Karten Gemeinde Rottenbuch

?





1. Bedeutende  
Sichtbeziehung: Leider  
durch Bepflanzung nicht  
mehr wahrnehmbar

2. Bedeutende  
Sichtbeziehung:  
Bedeutung durch  
jahrelange  
Nichbebauung!

Lage der historische Klosterfreianlagen: Rekonstruktion als Ausgleich zu städtebaulichen Veränderungen und als Chance für Tourismus

Durch städtebauliche Neustruktur des Schulbaus kann südliche Fläche als Entwicklungsfläche betrachtet werden – Fläche liegt zudem tiefer und durch Wahl der Geschossigkeit können Sichtbezüge erhalten bleiben.

Lage einer weiteren historisch bedeutsamen Freifläche und markanter Eingangssituation in die Klosteranlage

2. Bedeutende Sichtbeziehung

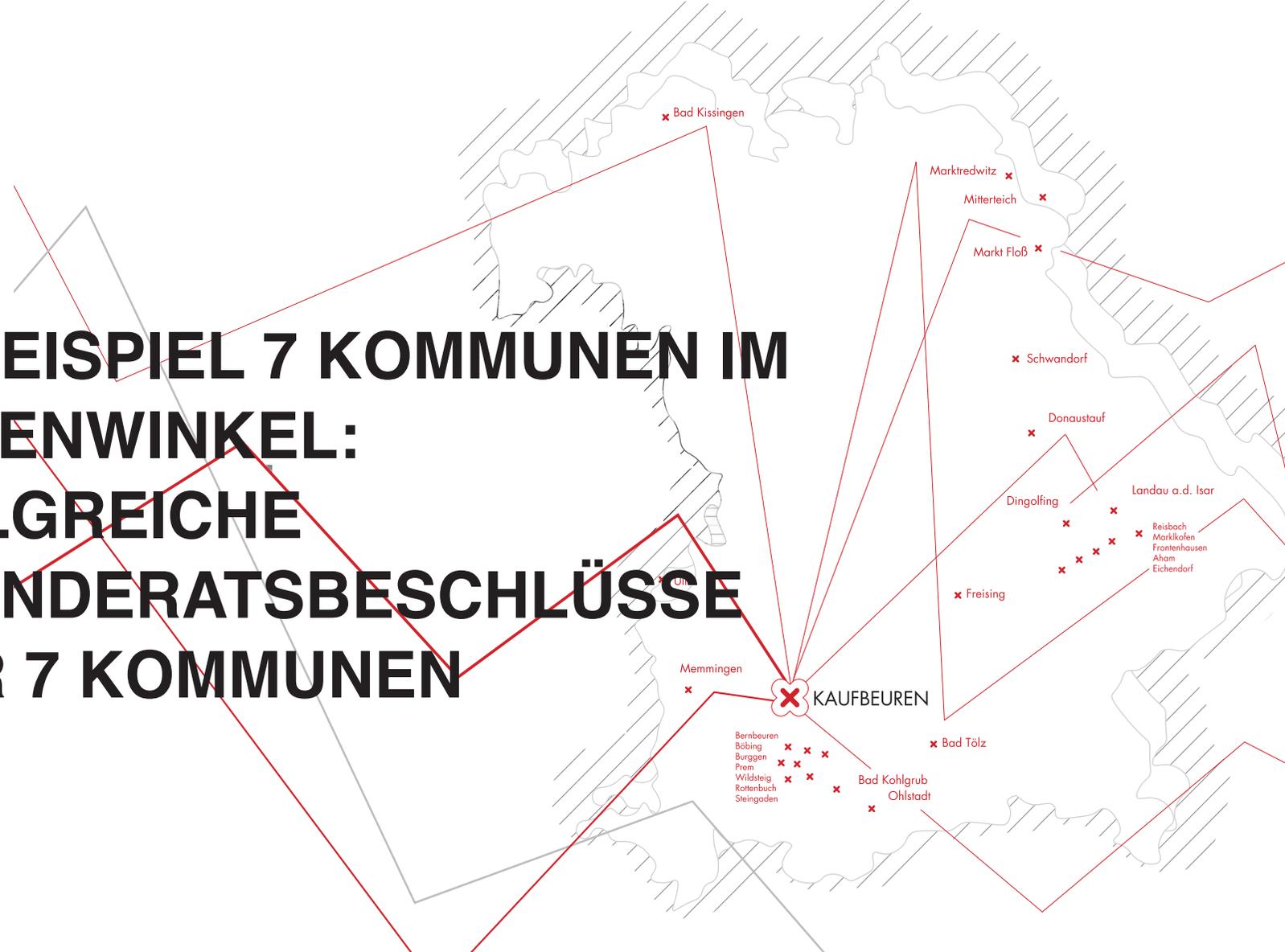
Waldfläche als Rahmung des Ortes und natürliche Wachstumsgrenze



# IN ETAPPEN UND DIALOGGRUNDEN ZUM ZIEL?

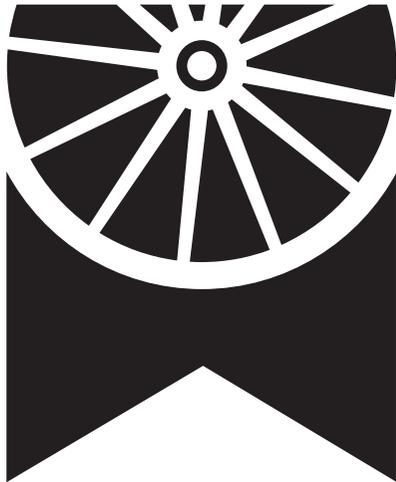


# FALLBEISPIEL 7 KOMMUNEN IM PFAFFENWINKEL: ERFOLGREICHE GEMEINDERATSBESCHLÜSSE ALLER 7 KOMMUNEN



**Betreuung nicht mehr aus der Hand geben:  
Wir werden Händler!**

VOR ORT  
FÜR DEN ORT  
UND MIT DEM ORT?



**SIEBENSACHEN**

... ——— ...

**SCHÖNES & GUTES** AUS DER REGION  
IM HISTORISCHEN WEINWAGENSTADEL







# WIR WERDEN ZUM GESTALTER UND SCHAUFENSTERDEKORATEUR



# WIR WERDEN EINZELHÄNDLER REGIONALE WIRTSCHAFTSKREISLÄUFE UND SOZIALE INTERAKTIONEN



# FALLBEISPIEL IM SOG DER METROPOLE MÜNCHEN: DACHAUDENKTWEITER

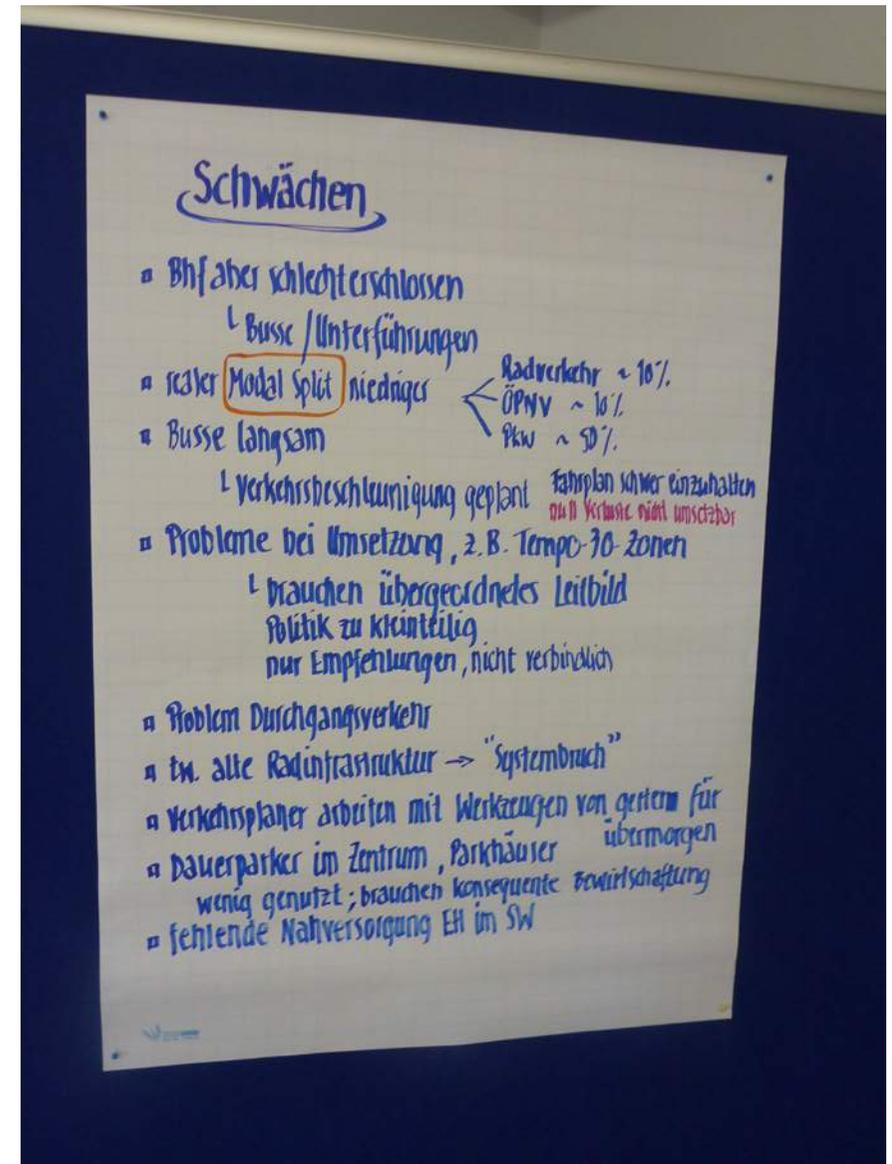


**...oder wie schaffen wir es durch  
einen komplexen  
Strategieprozess?**

# BÜRGER DENKEN SCHON WEITER – DAS IST NICHT UNSER PROBLEM WIR ERREICHEN NEUE BÜRGERMEINUNG ÜBER NEUE MEDIEN UND SIE SIND SICHTBAR IM NETZ!



# LOKALEN EXPERTEN UND VERWALTUNG DENKEN AUCH WEITER - DAS IST NICHT UNSER PROBLEM



# ENTSCHEIDER HABEN ANGST VOR VERÄNDERUNGEN UND DIE AKZEPTANZ DIESER – DAS IST UNSER PROBLEM

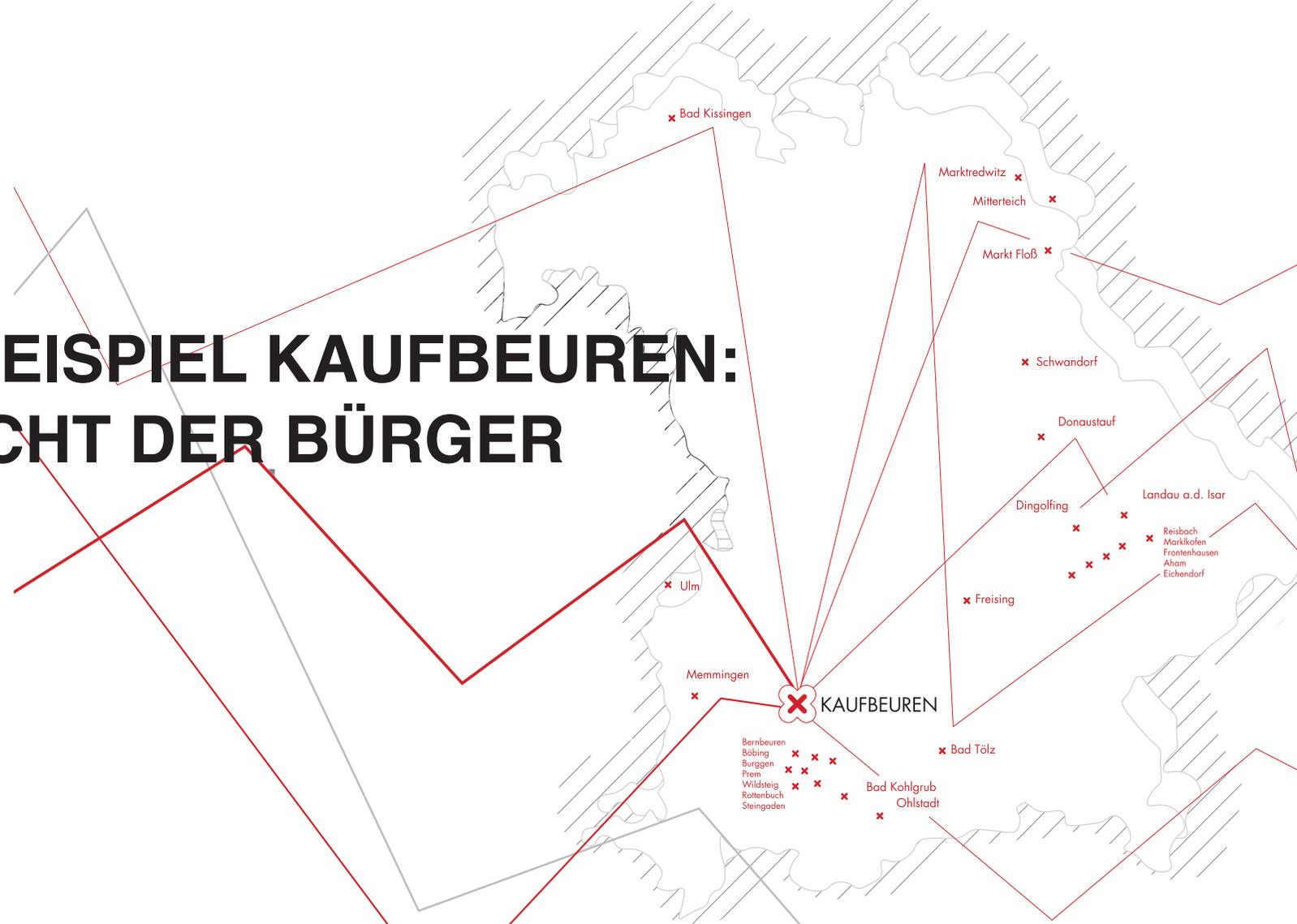


## IHRE ERWARTUNGEN AN DAS PROJEKT?

Bitte nennen Sie uns Erwartungen,  
Wünsche und Zielvorstellungen ...

- kein Verlust der Lebensqualität
- Zwischenergebnisse; Etappen (auf den Punkt kommen)
- Konsens verbindlich (unabhängig der politischen Mehrheiten)
- Handwerkszeug, um eine Stadt der kurzen Wege aufzubauen
- Ziel „räumliches Leitbild“ sollte frühzeitig geklärt sein
- Grundkonsens zum Thema Wachstum früh im Gremium klären
- keine Erwartungshaltungen wecken, die nicht gehalten werden können
- Abwägung der unterschiedlichen Interessensgruppen der Stadt
- Wachstum / Bevölkerungszahlen als wichtiges Basisthema
- Denken in Schichten
- Klären der Widersprüche – Gegensätze
- Wie entwickeln wir die Ortsteile?
- lebendige Diskussion zu den Themen, weniger zum Verfahren
- soziale Aspekte: ähnliche Betrachtung wie Stadtbild
- kritische Betrachtung bestehender Leitbilder – Neubewertung

# FALLBEISPIEL KAUFBEUREN: DIE SICHT DER BÜRGER

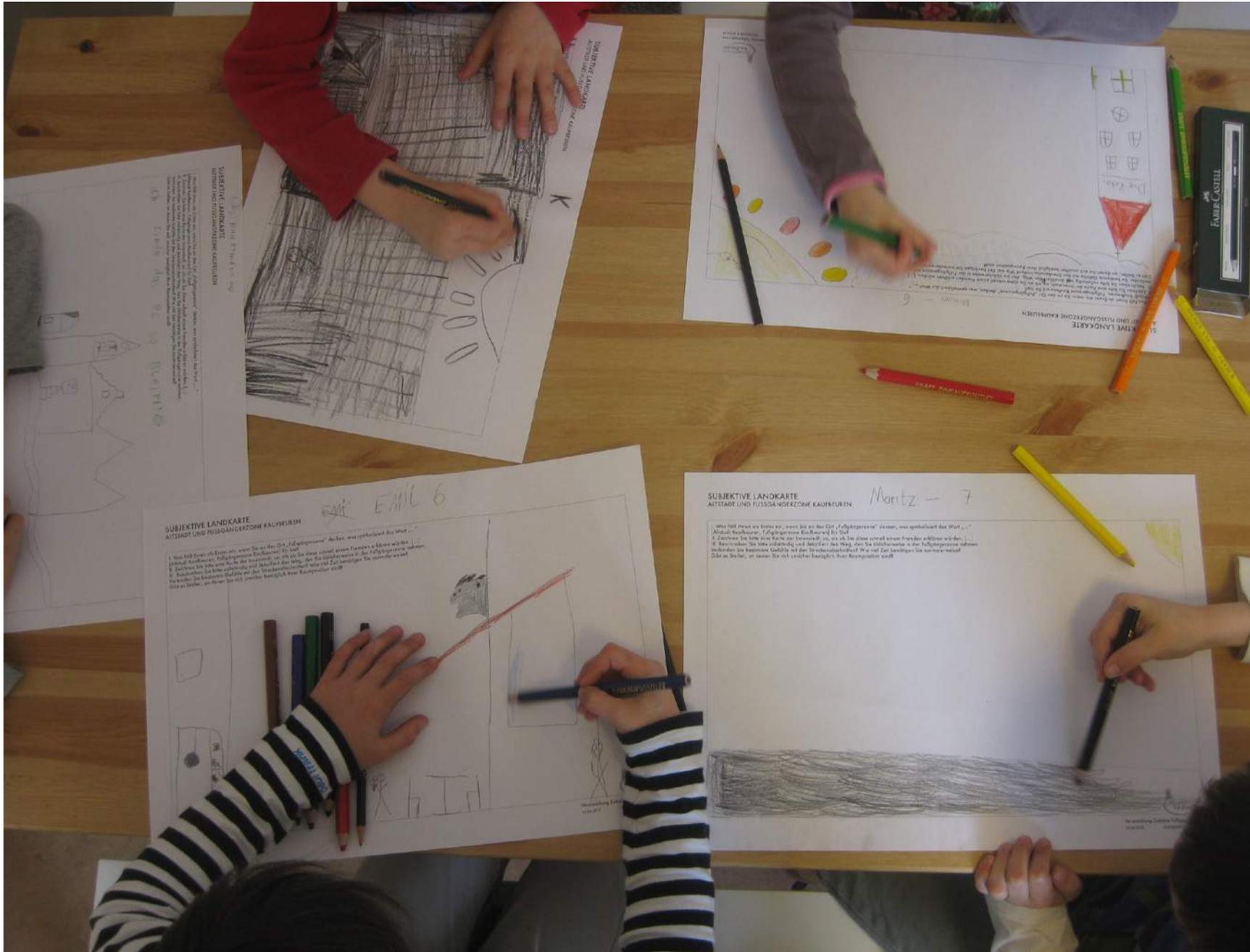


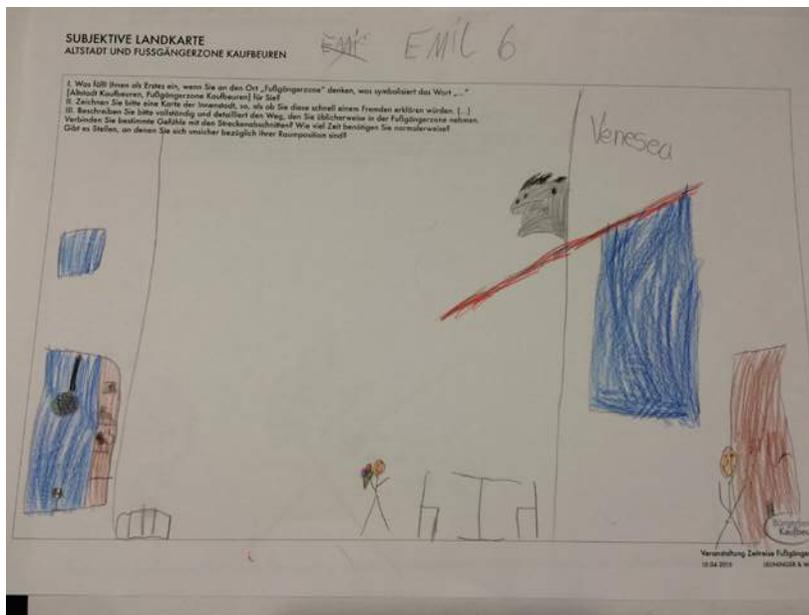
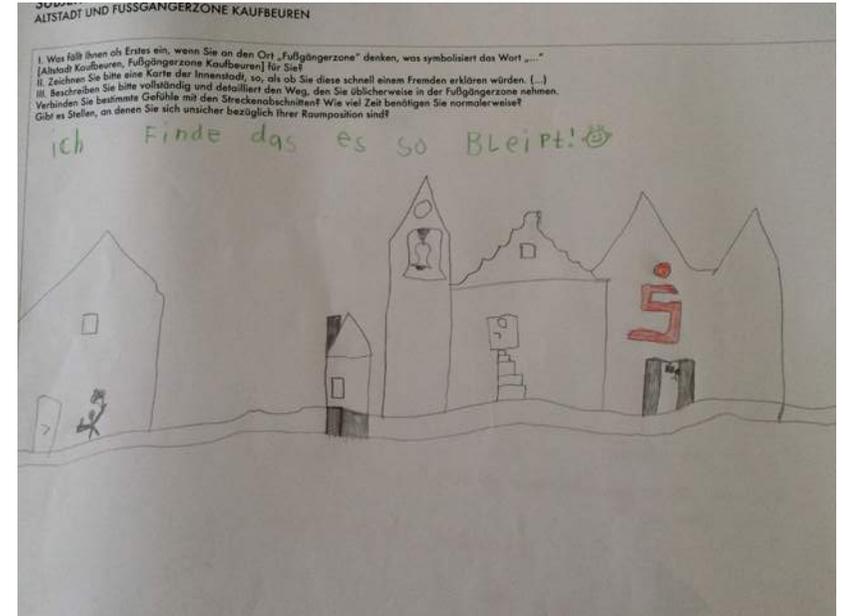
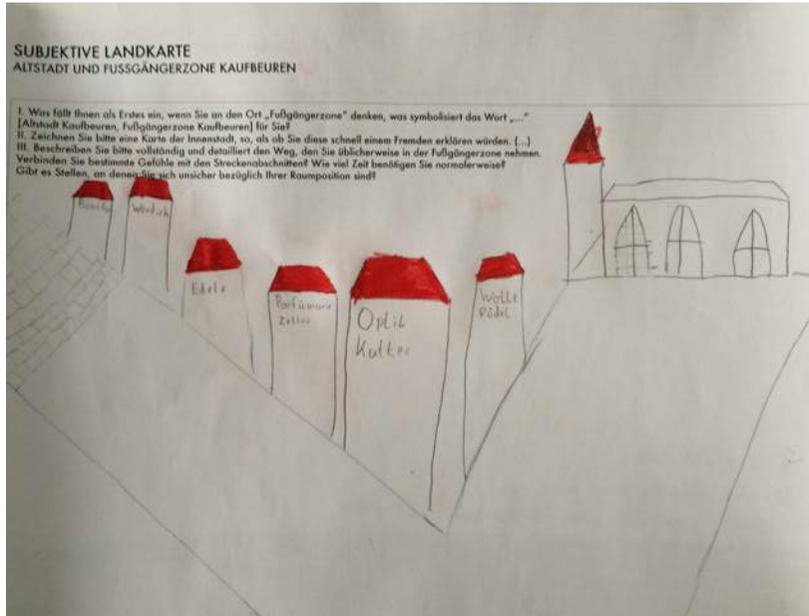
**... oder kann ich Fachleuten die Sicht auf die Stadt allein überlassen oder braucht es hier auch noch andere Sichtweisen?**

**„IN DER GESTALT DER STADT ZEIGT JEDE GESELLSCHAFT, WER SIE IST UND WER SIE SEIN WILL. SO SPIEGELN DIE BILDER DER STADT IMMER DAS SOZIALE, ÖKONOMISCHE UND KULTURELLE BEWUSSTSEIN DER GESELLSCHAFT.“**

CARL FINGERHUTH







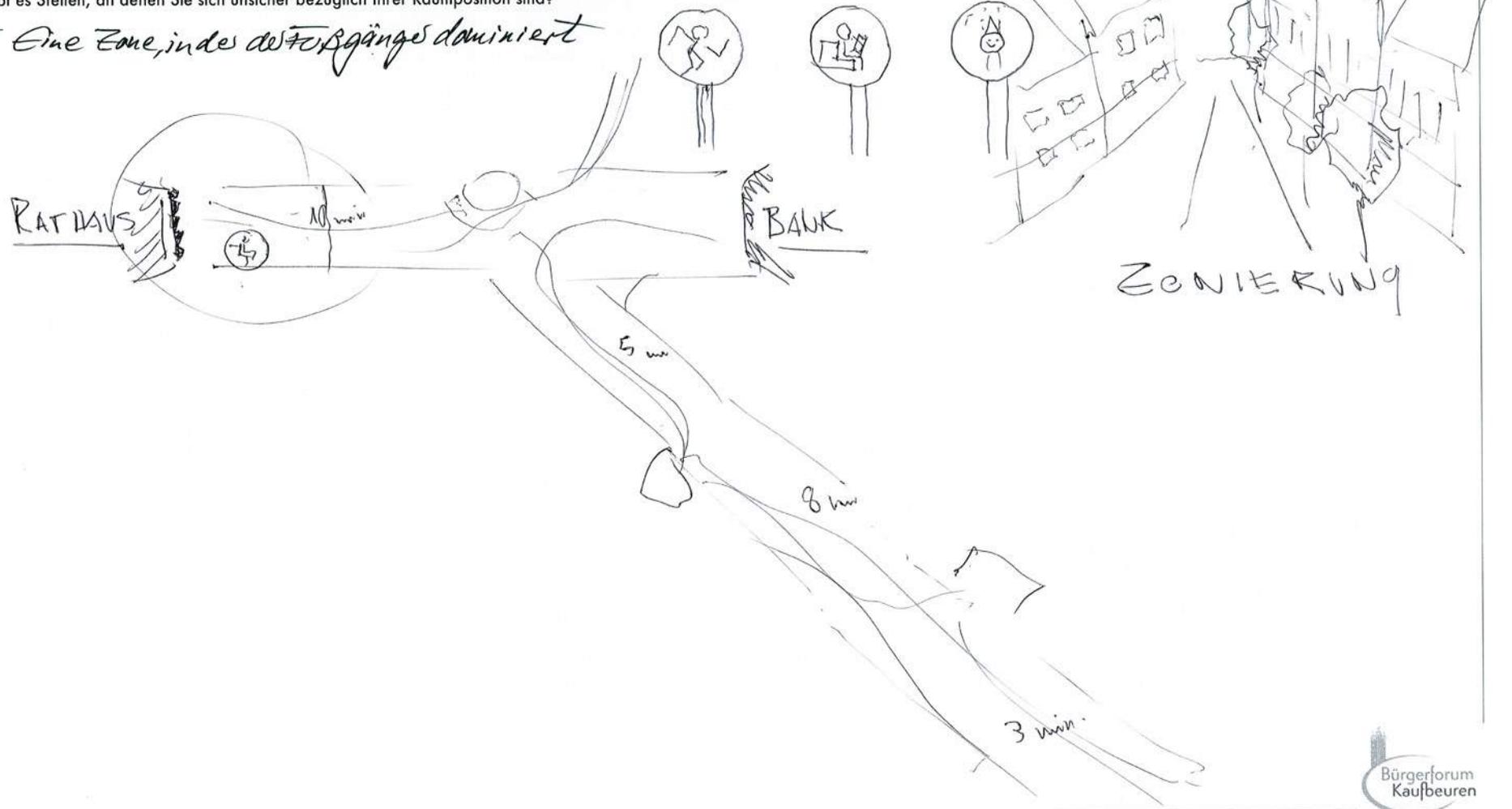
## DIE SICHT DER KINDER:

1. **AUTOFREIE RAUM = SICHERE RAUM IST PRÄSENT**
2. **DETAILS UND FARBEN AN FASSADEN ZUR ORIENTIERUNG**
3. **KOMBINATION VON GESCHÄFTEN**

# SUBJEKTIVE LANDKARTE ALTSTADT UND FUSSGÄNGERZONE KAUFBEUREN

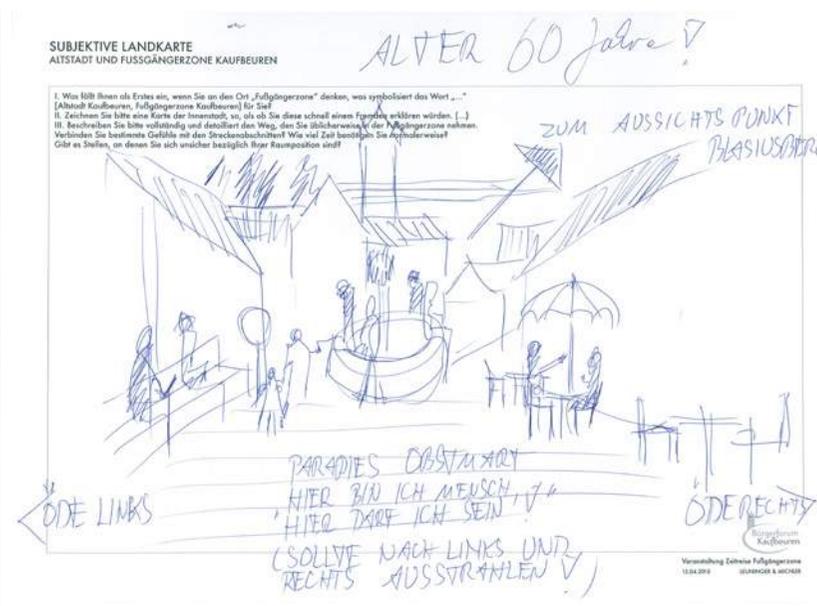
- I. Was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie an den Ort „Fußgängerzone“ denken, was symbolisiert das Wort „...“ [Altstadt Kaufbeuren, Fußgängerzone Kaufbeuren] für Sie?
- II. Zeichnen Sie bitte eine Karte der Innenstadt, so, als ob Sie diese schnell einem Fremden erklären würden. (...)
- III. Beschreiben Sie bitte vollständig und detailliert den Weg, den Sie üblicherweise in der Fußgängerzone nehmen. Verbinden Sie bestimmte Gefühle mit den Streckenabschnitten? Wie viel Zeit benötigen Sie normalerweise? Gibt es Stellen, an denen Sie sich unsicher bezüglich Ihrer Raumposition sind?

*I. Eine Zone, in der der Fußgänger dominiert*





© Annegret Michler . Regierungsbaumeisterin . Architektin . Stadtplanerin

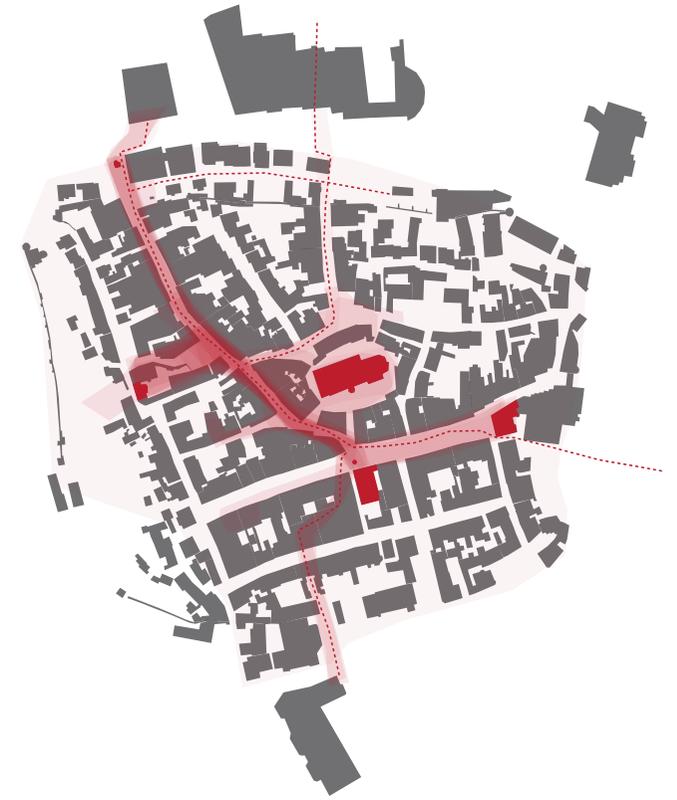




**DIE SICHT DER KINDER**



**DIE SICHT DER JUGENDLICHEN**



**DIE SICHT DER EWACHSENEN**





# WAS IST ZU TUN?

## **STADTMANAGEMENT UND MARKETING IN DER STADTENTWICKLUNG**

Strategien bedürfen koordinierter Abstimmung der Fachämter und Unterstützung eines Fachplaners

**BÜRGERBETEILIGUNG** Dauerhafte und intensive Ressourcenbereitstellung für Beteiligung, Akzeptanz der Stadtgesellschaft ist da, aber Wandel im Raum mit Bürgern erzeugen, Nutzen der Schwarmintelligenz

**HOHER ANSPRUCH AN DIE GESTALTUNG URBANER RÄUME - FREIRAUM** Kreativität und Kultur brauchen Handlungs(spiel-)räume

## **PROTAGONISTEN**

# AKTIONEN UNTERSTÜTZEN die Prozesse - Markt Floß in der Oberpfalz



**VI** elen Dank!

Quellen :

Karten: eigene Darstellung - Annegret Michler  
Bilder: Eigene Bilder, sonst Vermerk am Bild

Dipl.-Ing. Annegret Michler  
Regierungsbaumeisterin . Architektin . Stadtplanerin

[www.diestadtentwickler.com](http://www.diestadtentwickler.com)